

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

4.11.1898 (No. 259)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092390)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 259.

Freitag, den 4. November 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

4. 11. 1787. * Edmund Keen zu London. Berühmter englischer Schauspieler. † 15. Mai 1833 zu Richmond.

— 1847. Vor 51 Jahren, am 4. Nov. 1847, starb in Leipzig Felix Mendelssohn-Bartholdy. Seine berühmtesten Schöpfungen sind die in jeder Beziehung vollendete Musik zu Shakespeares „Sommerabendstraum“ und die unendlich erhabenen Oratorien „Paulus“ und „Elias“. Fragment blieb leider das die höchste Erwartung weckende Oratorium „Christus“. Der Meister wurde am 3. Febr. 1809 zu Hamburg geboren.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Novbr. Gewisse Bestrebungen, die deutschen Katholiken gegen die Reise des Kaiserpaars nach Palästina durch die Ausstreuung einzunehmen, daß es sich dabei um eine gegen die römische Kirche gerichtete protestantische Demonstration handle, sind durch eine That des Kaisers zunichte gemacht worden, die beweist, wie streng sich der protestantische Herrscher im Rahmen der Parität der Konfessionen hält. Kaiser Wilhelm hat das von ihm während seiner Anwesenheit in Konstantinopel erworbene Grundstück „La dormition de la Sainte Vierge“ in Jerusalem im Interesse der deutschen Katholiken dem deutschen Palästina-Verein zur freien Nutzung überlassen. Dieses kaiserliche Geschenk wird in allen katholischen Kreisen lebhaften Widerhall finden. Das Grundstück „Dormition“ war schon seit vielen Jahren vom Palästina-Verein sowohl als auch von andern ausländischen Kreisen viel umworben; auf ihm soll das Sterbehäus der Mutter Gottes gefunden haben, es grenzt vor allem an das sogenannte Grab Davids, das mächtige Gedäude, in dessen oberem Stockwerke sich das Coenaculum, der Saal der Einsetzung des heiligen Abendmahles, und in dessen unterem Stockwerk der Fußwuschungsaal befindet. Dieses Grab Davids ist eines der größten Heiligthümer der Mohammedaner, seine Erwerbung durch irgend eine christliche Konfession gilt demgemäß für völlig ausgeschlossen; umso wichtiger ist für die deutschen Katholiken der Erwerb des Neben-Grundstücks, der ihnen stets den sicheren Zugang zum Abendmahlssaal gewährt. Der Palästina-Verein hat bereits seit mehreren Jahren ein großes Kapital aufgebracht, um dieses Grundstück, das etwa 2000 Quadratmeter groß ist und auf das an der andern Seite der amerikanische Kirchhof angrenzt, zu kaufen und auf ihm eine katholische Kirche zu bauen; alle Bemühungen waren aber vergeblich gewesen. Wenn Kaiser Wilhelm jetzt das große Grundstück dem Palästina-Verein zur Verfügung gestellt hat, so ermöglicht er damit zugleich dem Verein, die bisher für den Erwerb des Grundstücks gesammelten Gelder zum Bau der geplanten Kirche zu verwenden. Wie vor 29 Jahren das Geschenk des Maristan-Grundstückes, des ehemaligen Klosters der Johanner, seitens des Sultans an den deutschen Kronprinzen die Erbauung der protestantischen Erlösstürme hervorgerufen hat, so wird jetzt durch das kaiserliche Geschenk der „Dormition“ der Bau einer neuen katholischen Kirche in Jerusalem hervorgerufen. Nicht lange wird es also dauern, so haben an besonders ausgezeichneten Stellen im gelobten Lande die beiden deutschen Kirchen ihre Thürme empor zum blauen Himmel. Sie künden allerdings die religiöse Trennung, welche die Bewohner des deutschen Reiches von einander scheidet; aber sie dienen im fernem Lande auch als gemeinsames Symbol, daß, so weit auch diese Trennung reicht, sie nie dazu führen wird, nach außen hin eine Lockerung des endlich geeigneten, herrlich emporblühenden deutschen Vaterlandes herbeizuführen. Auch über diesen beiden Thürmen wird fortan der kaiserliche Nar seine mächtigen Fittiche breiten; diese Thürme werden Zeugnis davon ablegen, daß sie einer einheitlichen Quelle, der Anregung und Förderung der Hohenzollern, ihren Grundstein verdanken, daß in ihrem Schatten die Kultur-Arbeit ihren sichersten Schutz, ihre regelmäßige Pflege finden wird, die im deutschen Geist und zur Ehre des deutschen Namens und deutschen Schaffens unternommen wird.

Der Kaiser hat durch eine aus Konstantinopel vom 22. Okt. datirte Kabinettsordre seiner Schwester, der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, „in Anerkennung der erpriestlichen Thätigkeit, welche Ihre königliche Hoheit an der Spitze des Vaterländischen Frauenvereins der Provinz Schlesien fortgesetzt und unermüdet entfaltet“, die Rothe Kreuz-Medaille in Gold verliehen.

Berlin, 2. November. Von den verbündeten Regierungen ist eine Vorlage betr. die Erziehung des Voreides durch den Nach- eid in Zivil- und Strafverfahren in Vorbereitung genommen worden, die noch in der bevorstehenden Tagung dem Reichstage zugehen soll.

Die Finanzlage des Reichs läßt die Annahme zu, daß der Ueberschuß des laufenden Jahres den des Vorjahres mit 78 Millionen Mark mindestens erreichen werde. Da die Stempel- Abgaben, welche im Vorjahre um über vier Millionen Mark hinter dem Stats-Ansatz zurückblieben, gleichfalls eine steigende Tendenz angenommen haben, so daß statt auf einen Fehlbetrag auf einen, wenn auch nicht beträchtlichen Ueberschuß zu rechnen ist, so darf die Lage der Reichsfinanzen in dem laufenden Rechnungsjahre als durchaus günstig angesehen werden. Die thätig- sätzliche Entwicklung befähigt in vollem Umfange die Auffassung der Finanzlage im Reich, zu welcher sich der Reichs-Schatz- sekretär Frhr. v. Thielmann bei der Berathung der Flotten- Vorlage bekannte. Die günstige Finanzlage wird im Reichstage auch den Mehrforderungen, welche für die Stärkung unserer Landes-Vertheidigung unabwendbar sind, die Wege ebnen.

Zum Kapitel „Noth der Landwirtschaft“ theilt Prof. Lehmann-Hohenberg in Kiel, der von dem bekannten agrarischen Hei- pivorn Klapper das Gut Sillginnen in Döpr. für 1160000 M. erworben hat, mit, daß das Gut Sillginnen unter seinen Händen

sich mit 5 bis 6 pCt. verzinst habe. Diese Behauptung, so schreibt Prof. Lehmann, steht in einem merkwürdigen Gegensatz zu seinen sonstigen Auslassungen über die üble Lage der Landwirtschaft.

Ueber Eisenbahnbauten in den Schutgebieten ist zu be- richten: Auker der Nambarabahn in Deutsch-Ostafrika ist in Togo der Bau einer Küstenbahn beschlossen. Dieselbe soll nun bis zur französischen Kolonie Dahome verlängert werden und Anschluß an die dort zu bauenden Bahnen erhalten. Ferner ist eine Summe in den Etat eingestellt für die Fortsetzung der an- gefangenen Bahn von Swalopmund nach Windhoek. Sachkenner sind indessen der Ansicht, daß das in Anlaß gebrachte Kapital nicht genügend ist, man wird später mit neuen Forderungen kommen müssen. Wenn auch die Bahn nach Windhoek den An- fang einer Besserung der Verkehrsverhältnisse bildet, so ist doch noch unendlich viel zu thun, um darin den benachbarten Kolonien nachzukommen. Vor allem ist ein der dringendsten Erfordernisse, daß Deutsch-Südwestafrika nach Osten hin an die fremden Kolonien angeschlossen wird. Die Fokierung Südwestafrikas gegenüber dem übrigen Südafrika bildet das Haupthinderniß der Entwicklung unserer Kolonie. Um sich mit England über eine Bahn von Deutsch-Südwestafrika nach Betschuanaland und weiter östlich zu verständigen, ist jetzt eine sehr günstige Zeit da das deutsch-englische Abkommen ja eine Verständigung über alle afrikanischen Fragen bringen soll.

Unter der Ueberschrift: Vous êtes Allemand! berichtet die „Straßb. Post“ von einem in oberelbischen Fabrikantenkreisen umlaufenden Geschichtchen, das auf die Rechtsverhältnisse in Frankreich ein sehr bezeichnendes Schlaglicht wirft und das dem genannten Blatte mit allen Namen und Einzelheiten mitgetheilt wird. Darnach hatte ein Mühlhauener Fabrikant eine Erfindung gemacht, die er, da er sie nicht selbst verwirklichen konnte oder verwirklichen wollte, einem Fabrikanten in Lille verkaufte. Der Verkauf wurde vertragsmäßig festgelegt, der Kaufpreis auf 17000 Francs festgesetzt und ionstige Bestimmungen getroffen. Monat auf Monat aber verging, ohne daß der Mühlhauener Fabrikant etwas von der Angelegenheit hörte. Auf briefliche Mahnung theilte der Käufer ihm mit, daß ihm die Sache nachträglich leicht geworden sei, da die Erfindung gerade die Artikel die er herstelle, haltbarer zu machen geeignet sei, er also durch deren Ausbeutung seinen Absatz beschränken würde. Der Mühl- hauener wollte sich aber den Vertragsbruch nicht gefallen lassen und beauftragte einen der ersten Advokaten Alles mit Führung des Rechtsstreites. Als er dann aber auch hier Woche um Woche ohne weitere Nachricht blieb und auf alle seine Anfragen keine Antwort erhielt, reiste er selbst nach Lille, um mit dem Advokaten Rücksprache zu nehmen. Er mußte sehr lange im Vorzimmer warten. Endlich erschien der Advokat und erklärte seinem Auf- traggeber, daß, nebenbei bemerkt, zu den bekanntesten und ange- sehensten altelbischen Fabrikanten Mühlhauens gehört, kurz und bündig, daß er den Prozeß nicht übernehme; denn die Sache sei von vornherein aussichtslos, „da sich kein Richter in Frank- reich fände, der einen Prozeß zu Gunsten eines Deutschen ent- scheidet.“ Die „Straßb. Post“ bemerkt zu diesen ihr verbürgten Thatsachen, daß der Fabrikant daraus hoffentlich die Folgerungen ziehen und sich — was er am besten von Anfang an gethan hätte — an den deutschen Konsul in Lille oder an die deutsche Botschaft in Paris mit der Betreibung seiner Sache wenden werde.

München, 2. Nov. Das Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Leistung und Verteilung von Dienstaltersauszeichnungen für lang- jährige Arbeiter der Heeresverwaltung. Danach erhält jeder Ar- beiter der Heeresverwaltung nach zufriedenstellend zurückgelegter 25- bzw. 40-jähriger Dienstzeit eine Dienstaltersauszeichnung, be- stehend in einer Medaille von Bronze bzw. von Silber, sowie gleichzeitig einen Geldbetrag, welcher sich bei 25-jähriger Dienstzeit auf 50 bis 100 Mk., bei 40-jähriger Dienstzeit auf das Doppelte bezieht.

Ausland.

Sondon, 1. November. In der Hafenstadt Harwich wurde ein russischer Spion verhaftet, welcher die Hafeneinfestigungen kopirte; derselbe wurde verurteilt jede Anstalt.

Szegedin, 1. November. Französische Militärbevoll- mächtigte kaufen hier 3000 Pferde für die französische Armee. Zur Unterbringung der Pferde wurden Gebäude gemietet, auch wurden bereits Verträge wegen Lieferung des nötigen Heus abgeschlossen.

Sadiz, 2. November. Der transatlantische Dampfer „Monserat“, von Gibara kommend, ist gestern Abend mit 1498 Mann an Bord eingetroffen, die in die Heimath zurückgebracht werden. Während der Ueberfahrt starben 98 Mann. Die Zahl der Erkrankten übersteigt 800. Der Chef der amerikanischen Sanitätsbehörde auf Cuba hatte auch die Einschiffung der schwer Erkrankten, ja sogar einiger in der Agonie liegenden Soldaten verlangt.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. November. Prem.-Lt. von Reiser, durch U. K. D. vom 8. v. M. beim II. Seebat. ange stellt, ist hier eingetroffen. U. K. z. S. d. M. Kette hat sich zur Ableistung einer sechsmonatlichen Uebung an Bord S. M. S. „Beowulf“ eingeschiff. Kovd.-Kapt. Kaiser ist vom Urlaub zurückgekehrt. Refer. Dormann ist nach Frankfurt a. M. beurlaubt.

— Kiel, 2. Nov. Die Abreise der Prinzessin Heinrich nach Klaufschou ist nunmehr endgiltig auf den 11. November festgesetzt worden. Die Prinzessin stinnet zunächst einen Besuch am Darm-

städter Hofe ab und begiebt sich am 13. Nov. in Genua auf den Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“.

— Berlin, 2. Novbr. S. M. S. „Möbe“, Komdt. Kovd.-Kapt. Merien, ist am 29. Okt. von Manup nach Hongkong, S. M. S. „Trene“, Komdt. Kovd.-Kapt. mit Oberstltg. Odenheimer, am 1. Nov. von Nagasaki nach Manila in See gegangen.

Lokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neude sind der Redaktion stets willkommen Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Der Chef des I. Geschwaders, Vize-Admiral Thomfen ist vom Urlaub zurückgekehrt, hat seine Flagg auf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ niederholen und auf S. M. S. „Bayern“ setzen lassen.

Wilhelmshaven, 3. Novbr. Der Hoboist (Obermaat) Böhm der II. M. S. D. ist beurlaubt und soll die freierwerbende Stabs-Hoboistenstelle beim Infanterie-Regiment von Borden (4. Pommersches Nr. 21) in Thorn erhalten.

Wilhelmshaven, 3. November. Heute wird die 2. Stammkompanie des III. Seebat. formirt und im Fort Küster- feld untergebracht. Als Kompanieführer fungirt Hauptmann Christiani, als Komp.-Offiz. Prem.-Lt. Eggebrecht, Sek.-Leut. Christiani, v. Oberstein und Benzl, als Arzt Off.-Arzt Köhbach. Die Chargen sind dem II. See-Bat. entnommen. Die Mann- schaften, ca. 250 Mann, werden heute als Freiwillige eingestell. Denen wird in Lehe die Stammkompanie für das Matr.-Art.- Detachement in Klaufschou formirt. Komp.-Offiz. sind dort: Leut. z. S. Fischer (Reinh.) und U. Leut. z. S. v. Grumbow.

Wilhelmshaven, 3. Novbr. Heute wurden die Rekruten bei der II. Corp.-Abth., II. Matr.-Art.-Abth. und dem II. See- Bat. eingestellt. An Ersatzrekruten erhielten die II. Corp.-Abth. 270 Mann, die II. Matr.-Art.-Abth. 155 Mann, das II. Seeb. 162 Mann.

Wilhelmshaven, 3. Nov. S. M. S. „Friedrich der Große“ wurde gestern Nachmittag in die Kammersehleuse gebracht und soll für die Dauer der Arbeiten an der neuen Schleuse dort liegen bleiben.

Wilhelmshaven, 3. Novbr. Das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ ist gestern Nachmittag 1.25 Uhr nach Kiel in See gegangen, nachdem es zuvor durch den stellvertretenden Stationschef, Kontreadmiral Hoffmann auf Seelarkheit besichtigt war. Brieffendungen sind bis auf Weiteres nach Kiel zu richten.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Die Linienschiffe der ersten Division verließen gestern Mittag Helgoland. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ankerte um 4.30 Uhr auf der hiesigen Rhede, die drei übrigen Panzerschiffe verließen auf Schilling Rhede.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Gestern Abend 9.45 Uhr kehrte das Küstenpanzerschiff „Beowulf“ auf Rhede zurück und ging dort zu Anker.

Wilhelmshaven, 3. November. S. M. Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ wird am Montag zur Fortsetzung der Uebungen wieder in See gehen.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Der Dampfer „Zulu Böhlen“ mit dem Ablösungstransport von Westafrika ist am 1. November von Kamerun abgegangen.

Wilhelmshaven, 3. Novbr. Gestern ist der Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ nach Klaufschou in See gegangen, um F. K. H. die Prinzessin Heinrich, welche in Genua an Bord gehen wird, nach Nintau zu bringen. Der Dampfer hat auch die Weihnachts- pakete für das Kreuzergeschwader und die Garnison Nintau an Bord. In unserer Stadt wurden durch Vermittlung des Marine- Ausstattungs-Geschäfts von B. Dierks über 200 Weihnachtspakete, darunter einige mit 16 bzw. 17 Mark Porto, dem Lloyd-Dampfer überwiefen.

Wilhelmshaven, 3. November. Einen Robert Franz-Abend (Erläuterung und Vortrag Französischer Lieder) veranstaltet am Sonnabend, den 12. Nov., im Saale der Voge Herr Musiklehrer Hamann unter Mitwirkung einer geschätzten Altistin.

Wilhelmshaven, 3. Novbr. Der Wilhelmshavener Zither- Club veranstaltet am Donnerstag, den 10. Novbr., im Saale des Herrn Wagner (Kaffhäuser) ein Konzert mit nachfolgendem Ball.

Wilhelmshaven, 3. November. Morgen Abend wird im „Wintergarten“ wiederum ein großes Konzert (Solistenabend) stattfinden.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Auf mehrfachen Wunsch wurde gestern im Theater Blumenhal-Radelburgs vieraktiger Schwank „Zwei Wappen“ gegeben. Bereits vor einigen Jahren gelangte dieser eigenartige Schwank hier zur Aufführung. Er geizelt den Uebelschick eines verarmten deutschen Freiherrn zu Gunsten eines amerikanischen Schlächter-Exportbümlings, der auf sein Wappen, ein Gllätschwein, stolz ist. Offenbar hat der Schlichter Recht, wenn er behauptet, daß nicht Adel und Geburt, sondern Thätig- keit und Arbeit den Mann zu dem machen, was er ist. Ueber- trieben ist es indessen, wenn der amerikanische Schlächter behauptet, man müsse „smart“ — nach seiner Erklärung, ein ge- liffener Verräther — sein, um überhaupt vorwärts zu kommen. Die Schwächen des Schwanks sind oft genug erwähnt worden, dennoch laßt man über die komischen, freilich manchmal an den Vorfien herbeigezogenen Situationen. Der ewige Streit zwischen den beiden Wappenträgern und dem jungen Ehepaar wirkt zuletzt ermüdend und langweilig. Gespielt wurde nicht übel, doch er- scheint es nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß der Souffleur doch auch nur ein Mensch ist und wirklich einiger Schonung be-

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen- Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

darf. Er schreit sich ja stellenweise die halbe Lunge aus. Etwas mehr Unabhängigkeit von diesem zwar unsichtbaren, aber desto deutlicher hörbaren Helfer in der Noth könnte nicht schaden. Die beiden Wappenhalter (Fhr. v. Wittingen und Forster) waren zwar bei den Herren Binder und Stark ganz gut aufgehoben, doch hätte der Erstere den Aristokraten vielleicht noch in etwas schärferen Umrissen skizziren können. Wenig glaubhaft will es erscheinen, daß ein so eingeleiteter, aufgeblasener Aristokrat in den Straßen von Wien verfaßt und sein Gegenüber mit „Hör'n Se“ anstatt „Hören Sie“ anredet. Herr Gorki, der den „Rudolf“ im Uebrigen lobenswerth spielte, that in der Hitze des Gefechts manchemal zu viel des Guten und überhäufte sich deshalb einige Male. Bei Fr. Giffels ruhigem Temperament ist zwar dergleichen nicht zu befürchten, doch darf man das amerikanische Phlegma auf der Bühne nicht soweit treiben, daß man fast einen halben Akt hindurch seinen Bewunderern — und deren gibt es nicht wenige — mit konsequenter Bosheit die Rehrseite der Medaille zuwendet. Fr. Giffels mußte keine Enastochter sein, wenn sie nicht ganz genau wußte, daß sie die vordere Hälfte nicht unter den Scheffel zu stellen braucht. Der Stuhl, von dem aus sie mit ihrem jungen Ehemann kost und tändelt, hätte nur 1/4 Schwenkung nach links machen sollen, dann wäre sie uns sicher viel bewunderungswürdiger erschienen. Herr Janson spielte seinen Dietrich v. Binde mit Verständniß, desgleichen Fr. Kabz die „Ganna“. Aber wozu die fortwährenden Kopfschüttelungen? Alzubiell ist auch davon ungesund. Im Uebrigen wurde die Vorstellung recht beifällig aufgenommen.

Wilhelmsbaven, 3. November. Der vom Marschbändiger Hermann Allmers ins Leben gerufene Rüstinger Heimathsbund ist ein Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die heimathliche Geschichtsforschung zu pflegen und die Liebe zur Heimath zu stärken. Diese Aufgabe hat er bisher redlich erfüllt. Seine zahlreichen Mitglieder haben eifrig sich in die Geschichte der Heimath verlesen, geforscht und auf den von Zeit zu Zeit stattfindenden Versammlungen des Heimathsbundes wurden dann Vorträge über das Rüstinger gehalten. So wurde viel Interessantes aus der Geschichte des Rüstinger Landes ans Licht gebracht, manches Wahrzeichen der Vorzeit gefunden und vor dem Vergehen bewahrt. Die Vorträge, die in den Sitzungen gehalten wurden, sind gesammelt und gedruckt worden, doch konnten bisher nur die Mitglieder des Heimathsbundes sie bekommen. In anzuerkennender Weise hat sich nunmehr der Heimathsbund entschlossen, diese Vorträge auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. So sind denn in dem Verlage von W. Allmers, Babel, „Zünf Vorträge, gehalten im Rüstinger Heimathsbund“ erschienen. Das würdig ausgestattete Buch, das durch alle Buchhandlungen zum Preise von 1,50 Mk. zu beziehen ist, hat folgenden Inhalt: 1) Pastor Epping-Waddens, „Aus der Waddenser Chronik“. 2) Pastor Marcus-Seefeld, „Ein Gang durch Steudingen“. 3) Pastor Eschen-Strückhausen, „Allerlei aus der guten alten Zeit“. 4) H. Bulling-Gensbamm, „Die Entstehung der Marschen“. 5) Pastor Marcus-Seefeld, „Aus Butjadingens Vorzeit“. Wir wünschen, daß das interessante Buch die weite Verbreitung finde, die es verdient. Jeder, der Sinn hat für die Geschichte der Heimath, möge es sich anschaffen.

Wilhelmsbaven, 3. November. Seitens der Schulgemeinde war gestern Abend behufs Vorlegung des Etats für das Schuljahr 1899 eine Versammlung nach dem Hotel „Burg Hohenzollern“ (weißer Saal) einberufen worden. Obgleich die Schulfrage augenblicklich für unsere Stadt als die bei weitem wichtigste angesehen werden kann, hatten sich außer dem Schulvorstand nur 4 Mitglieder der Schulgemeinde zu der Versammlung eingefunden. Eine solche Gleichgiltigkeit und Theilnahmslosigkeit den wichtigsten Fragen gegenüber erscheint einigermaßen befremdlich. Die Vorlegung des Etats und die sich daran knüpfende öffentliche Erörterung bieten die einzige Möglichkeit, Jedermann einen Einblick zu gewähren in die Verwaltung und den Stand der Schulgemeinde (d. h. der Mittelschule und der Volksschulen). Nur diese eine Sitzung des Schulvorstandes ist eine öffentliche, alle übrigen aber geheim. Man hätte daher wohl eine stärkere Beteiligung erwarten dürfen. Nach Eröffnung der Sitzung verlas Herr Rektor Kajerwski die einzelnen Ansätze des neuen Haushaltsplanes. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit Mk. 158 916 50 (gegen Mk. 141 955 im Vorjahr). Es ist mithin eine Erhöhung des Etats um Mk. 16 961 oder rund 17 000 Mk. eingetreten. Aufgebracht werden durch Schulgelder Mk. 28 000, durch Zuschüsse u. s. w. Mk. 21 426, so daß für Schulumlagen verbleiben Mk. 109 490 50 welche von der Einkommensteuer mit 75 Proz. und von der Grund- und Gebäudesteuer mit 50 Proz. Zuschlag erhoben werden. Der größte Theil der Ausgaben entfällt naturgemäß auf die Lehrergehälter, welche mit Mk. 103 821 90 in Anschlag gebracht sind. Ueber den Ausbau der Mittelschule zu einer höheren Bürgerschule konnten Aufschlüsse nicht gegeben werden. Mitgetheilt wurde vom Vorsitzenden in Beantwortung einer dahin gehenden Anfrage, daß an der Mittelschule vorläufig die weitere Anstellung von akademisch gebildeten Lehrern nicht beabsichtigt ist. Mit der Verlesung des Protokolls wurde die Sitzung geschlossen.

Wilhelmsbaven, 3. Nov. Hinsichtlich der letzten Leerung der Postbriefkästen wird uns von zuständiger Seite noch mitgetheilt, daß in den Hauptverkehrsstraßen die Briefkästen nach der neuen Ordnung gegen 11 Uhr Abends geleert werden. Die Leerung erfolgt durch 2 Postboten, die um 10 bzw. 10 1/4 Uhr in verschiedenen Richtungen das Postamt behufs Leerung der Briefkästen verlassen. Der erste Bote geht nach der verlängerten Kronstraße, Grenzstraße (etwa 10 1/4 Uhr), Ropperhörn, Lonnedeich und trifft etwa 10 3/4 Uhr in der Bismarckstraße ein, um dann die Kästen in der Adalbertstraße, Göterstraße und Marktstraße erst nach 11 Uhr zu leeren. Der zweite Bote verläßt um 10 1/4 Uhr das Postamt und geht zunächst nach der Bismarckstraße, woselbst er den dortigen Kästen bei Schladig etwa um 10 1/2 Uhr leert, geht dann weiter zum Artilleriedepot und Niemand (10 3/4), Wils (10 3/4) und trifft etwa um 11 Uhr bei Hempels Hotel ein. Die Kästen bei Billing, Christians und Frps werden erst nach 11 Uhr geleert. Um unliebsame Verzögerungen zu vermeiden, dürfte es sich empfehlen, die neuen Leerungszeiten der Briefkästen genau zu beachten. Die Leerungen finden täglich 3mal statt und beginnen in oben angegebener Reihenfolge um 10 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 5 1/4 Uhr Nachmittags und 10 Uhr Abends. Im Uebrigen enthält jeder Briefkasten die genaue Angabe der Leerungszeiten.

o Wilhelmsbaven, 3. Nov. Unsere Bäder sehen sich veranlaßt, den Preis des 10 Pfündigen Roggenbrodes von 0,70 auf 0,75 Mk. zu erhöhen, weil die Getreidepreise ebenfalls eine Steigerung erfahren. Der Roggen liegt pro Tonne von 1,05 auf 1,26 Mk.

Baut, 3. Nov. Winder Feuerlärm wird zu Übungszwecken in der kommenden Nacht angeordnet werden. Hossentlich wird sich der ruhige Bürger dadurch nicht aus dem Schlaf bringen lassen.

o Lüneburg, 3. Nov. In der gestrigen Versammlung des Gesangsvereins „Heim“ wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am 11. Jan. zu begehen. Das Arrangement des Festes wurde einer dreigliedrigen Kommission übertragen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 2. November. S. R. H. der Großherzog ist gestern am Spätmittag aus Cutin nach hier zurückgekehrt. Gleichzeitig ist der kleine Prinz Nicolans in Begleitung der Staatsdame, Freiin von Toll, aus Schloß Rabenstein hier wieder angelangt. — Aus Cutin, 29. v. Mts., wird gemeldet: Heute vormittag 11 Uhr 25 Minuten traf mit Sonderzug der Erbgroßherzog von Oldenburg nebst Gemahlin hier ein. Der Großherzog von Oldenburg nahm die Herrschaften am Bahnhof in Empfang, worauf dieselben gemeinschaftlich in einer vierpännigen Equipage mit Spikreiter zum Schloß fuhren. Der Großherzog überreichte seiner Schwiegertochter einen Beilchenstrauß. Der Erbgroßherzog trug Generaluniform. Nachdem die hohen Gäste mit dem Großherzoge am Nachmittag eine Wagen tour nach dem Ugleisee ausgeführt hatten, begab sich das Erbgroßherzogliche Paar 4 Uhr 12 Minuten mit dem gewöhnlichen Zuge nach Kiel, wo daselbe Sonabend Abend zum Besuch S. R. H. der Prinzessin Heinrich eintraf. — Die Erbgroßherzogin Elisabeth von Oldenburg untermog sich, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Kiel gemeldet wird, am Dienstag im dortigen königl. Schloße einer Operation, welche glücklich verlief. Professor Werth, der Direktor der Universitätsfrauenklinik, führte die Operation unter Mithilfe zweier Assistenzärzte aus. Die Erbgroßherzogin verbleibt im Schloße, wo sie die Kaiserzimmer bewohnt, bis zu ihrer völligen Wiederherstellung.

Blumenthal, 1. Nov. Gestern Nachmittag traf ein Vertreter der Staatsverwaltung hier ein, um den Etatbestand der am Sonntag Abend erfolgten Scantafscenen aufzunehmen. In dieser Sache kann die Nordd. Volksztg. noch berichten, daß der dem Vegetarier Krankenhaus zugehörige Arbeiter Polutta seinen schweren Verletzungen nicht erlegen ist, sondern nach einer vorgenommenen Operation sich in Besserung befindet, so daß die beste Aussicht vorhanden ist, das Leben des Bedauernswerthen zu erhalten. Es werden noch immer Verhaftungen vorgenommen. Die Gendarmerie hat eine Verstärkung erhalten. Die Arrestanten sind theilweise nach Vesum geführt und theilweise im hiesigen neuen Gefängnisse untergebracht.

Aufruf

zu einem Luther-Denkmal in Mansfeld.

Evangelische Christenheit! Männer und Frauen! Helft ein Luther-Denkmal bauen in Mansfeld!

Mansfeld will als letzte und kleinste der Lutherstädte dem Reformator ein Denkmal errichten!

Sie hätte sollen die erste sein; denn sie ist Luthers Heimath; sie hofft jedoch, nicht zu spät zu kommen; ja, sie meint, es sei gerade jetzt die rechte Zeit, ein Zeugniß abzulegen und durch eine That dankbarer Liebe sich zu ihrem großen Sohne und damit zum Evangelium feierlich zu bekennen. Dazu die Hilfe der Glaubensgenossen zu erbitten, hält sie für ihr gutes Recht und ihre heilige Pflicht. Gehört doch ihr Luther der gesammten evangelischen Christenheit.

Die hehren Gedächtnisthätten, die so manchen Fremden in unsere alte Bergstadt führen, mögen Alle zu freudiger Mithilfe aufrufen. Da ist Luthers Vaterhaus, das von der Gemeinde erworben, zu einer Diakonissenstation umgewandelt, da ist die alte unverfehrt bis heute erhaltene Lutherschule, die dem nachmaligen Doktor der Heiligen Schrift den ersten Wissensgrund gegeben hat, und nicht fern von ihr das ehrwürdige Gotteshaus, in dem er als Knabe gebetet und gesungen hat, der nachmalige genackte Vater und herzbezwingende Sanger; hoch oben ragen die Trümmer des alten Grafenschloßes, dessen bedeutsamste Erinnerungen mit dem großen Reformator verbunden sind, und vor den Thoren der Stadt liegt im lieblichen Thal die alte Lutherhalle, wo Luthers Vater einst das dem Schoß der Erde entnommene Erz verarbeitete, aus dessen Ertrage er den Sohn auf der Erfurter Hochschule erhalten konnte. So hat auch äußerlich der Segen des Mansfelder Bergbaues dazu mitgeholfen, den man mit den Waffen der Wissenschaft auszurüsten, den man im innerlichsten und höchsten Sinne den „Segen des Mansfelder Bergbaues“ nennen kann.

Wir wenden uns an alle evangelischen Christen des In- und Auslandes, welche fort und fort die reichen Früchte der gefegneten Reformation genießen, mit der herzlichsten Bitte, laßt Eure Opfer der Dankbarkeit hierher zurückfließen als Bausteine zu einem Luther-Denkmal in Luthers Heimathstadt.

Geldsendungen bitten wir zu richten an die Kasse des königl. Landrathsamtes in Mansfeld. Quittung erfolgt durch Postkarte.

Vermischtes.

—* Berlin, 1. Novbr. Vom Grafen Hoensbroech wird jetzt in der Presse eine sonderbare Geschichte verbreitet. Es wird darin behauptet, der Graf habe durch die Zeitung eine reiche Frau gesucht und zu diesem Zweck die Vermittlung eines Agenten benutzt. Jedoch sei es zu keinem Abschluß gekommen. Später habe der Graf eine der vom Vermittler früher vorgelegenen „Bräute“ geheiratet, worauf dieser die Vermittlungsgebühr von 32 000 Mk. (rundes Geschäft!) beanspruchte. Als der Graf die Zahlung verweigerte, habe der Agent geklagt, worauf der Graf einen Vergleich mit 20 000 Mk. angeboten habe. Da dieser nicht angenommen wurde, sei es zur Klage gekommen. Letztere wäre jedoch abgewiesen, weil Heirathsvermittlungsgebühren nicht klagbar sind. — Man wird abwarten müssen, ob sich diese sonderbare Geschichte bestätigt.

—* Berlin, 2. November. Satler Reichert in Schöneberg verlegte gestern seine Wirthin, die Wittwe Havig, infolge eines Streites durch einen Stich in den Hals lebensgefährlich und schlugte sich dann selbst den Leib auf. Beide wurden in ein Krankenhaus gebracht.

—* Berlin, 2. Nov. Casß Bauer und Casß Josth, die beiden populärsten Etablissements ihrer Art in Berlin, werden an der Wende des neuen Jahrhunderts in einander aufgehen. Seit geraumer Zeit ist bereits bekannt, daß das weltbekannte Casß Bauer unter den Linden als solches etwa in Jahresfrist eingehen wird, da die Räumlichkeiten von einem anderen Kaffeehausunternehmer für den jährlichen Mietzpreis von 180 000 Mk. gemiethet worden sind, während das Casß Bauer seinen Mietzpreis von „nur“ 115 000 Mk. pro Jahr nicht erhöhen zu können glaubte. Dazob herrschte seit Wochen beständige Unruhe unter den Stammgästen. Nun ist die Frage anscheinend sehr glücklich gelöst. In das Casß Josth am Potsdamerplatz zieht am 1. Jan. 1900 das Casß Bauer ein, nachdem die Lokalitäten des Casß Josth am 1. Okt. 1899 von ihrem bisherigen Pächter geräumt sein werden, und das Haus, das bis in die dritte Etage dem erwähnten Zwecke dienen soll, einer gründlichen Renovation unterzogen sein wird. Der Mietzpreis, der bisher 58 000 Mk. betrug, erhöht sich auf 83 000 Mk.

—* Hamburg, 1. November. Bei der Einschiffung der Zwischendeckreisenden für den von Hamburg nach New York gehenden Postdampfer „Pretoria“ wurde heute eine große Zahl österreichischer Passagiere, welche auf ihrer Reise Wien berührt hatten, infolge einer Verfügung des amerikanischen Konsuls von der Einschiffung ausgeschlossen, da nach einer von Washington eingelaufenen Instruktion die amerikanische Regierung wegen der

in Wien vorgekommenen Pestfälle eine Quarantäne von vierzehn Tagen für alle von oder durch Wien kommenden Zwischendeckreisenden forderte.

—* Dem in Altona wohnenden, in dürftigen Verhältnissen lebenden Arbeiter Baumann wurde dieser Tage die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß sein in Genf verstorbenen Bruder, von dem er seit 10 Jahren nichts gehört, ihm 15 000 Mk. baares Geld vermacht habe.

—* Politische Dokumente publiziert man in Frankreich aus den Gelblüchern, in England aus Blaubüchern, in Deutschland aus Weißbüchern, in Italien aus Grünbüchern und in Griechenland aus Rothbüchern. Somit schillert die europäische Diplomatie in allen Farben.

—* Ein fideles Gefängniß scheint dasjenige in Essen zu sein, aus dem in letzter Zeit mehrfach Gefangene entwichen; auch sind Durchstreichereien vorgekommen, die aber schließlich entdeckt wurden, worauf drei der Gefängnißwärter verhaftet wurden. Am Sonnabend hatten diese sich nun vor der Strafkammer in Essen zu verantworten. Von April bis Juni saß der Viehhändler und Metzgermeister Gottschalk als des Meineides verdächtig im Essener Gefängniß unter Untersuchungshaft. Bald verlautete, Gottschalk wäre in der Stadt gesehen worden und er empfangen auch im Gefängniß fortwährend Besuche. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, hatte Frau Gottschalk unter Hinweis auf eine Entschädigung die Aufseher zu bewegen gewußt, ihre Dienstmagd zu Gottschalk ins Gefängniß zu lassen, um mit ihm geschäftliche Sachen zu besprechen. Gottschalk wurde auf die Wachtstube geführt, wo er mit den Aufsehern Bier und Cognac, die von seiner Frau gependet waren, trank. Ein anderesmal brachte das Dienstmädchen Butterbrot und gebacktes Fleisch mit. Die Aufseher erhielten Cognac und Fleisch. Da die Aufseher immer Geschenke in Waaren oder in Geld erhielten, ließen sie auch bei anderen Gefangenen Besuche zu und forderten sogar Angehörige derselben dazu auf. Sie fühlten sich auch schließlich so sicher, daß sie Nachts mit Gefangenen nicht nur auf der Wachtstube Erntgelage veranstalteten, sondern auch mit ihnen in die Stadt gingen und Wirthshäuser besuchten. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai gingen die Aufseher Wertes und Fischer mit Gottschalk zu dessen Wohnung, von wo sie Cognac, Bier und Schnaps mitnahmen. Dies alles tranken sie auf der Wachtstube, sehten sich jedoch nach mehr. Da die Aufseher aber bereits in einem solchen Zustande waren, daß sie es nicht mehr wagten, auszugehen, ließen sie Gottschalk mit einem anderen Gefangenen, namens Heltenkamp, allein ohne jede Begleitung ausgehen; sie gaben ihnen sogar die Gefängnißschlüssel mit. Die beiden brachten eine neue Ladung Schnaaren und Getränke mit, die auf der Wachtstube verzehrt wurden. Gegen Morgen wurden die Gefangenen wieder in die Zellen eingesperrt. So trieben es die Aufseher geraume Zeit, bis sie von ihrem Schicksale erreicht wurden. Das Gericht verurtheilte den Aufseher Wertes zu vier Jahren, den Aufseher Fischer zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, den Aufseher Jäger zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Frau Wertes zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und Frau Gottschalk zu vier Monaten Zuchthaus. Außerdem wurden allen Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

—* Simla, 1. November. Der Wogenausweis über Pestkrankungen stellt eine dauernde Abnahme derselben in Bombay fest, woselbst 96 Todesfälle gegen 116 in der Vorwoche statifanden; nahezu 5000 Todesfälle traten in den Distrikten der Präsidentschaft Bombay ein. Die Epidemie nimmt an Stärke zu in Mysore; aus Bangalore werden 400 Todesfälle gemeldet. Oberindien ist feuchentfrei.

—* (Sicherer.) A.: „Wirst Du mich auch nicht vergessen während meiner Abwesenheit?“ — B.: „Gewiß nicht, Arthur!“ — A.: „Pump' mir doch lieber noch hundert Mark.“

Das Geschenk des Kaisers. *)

Dem holden holländer Königskind
Mit seinen achtzehn Jahren,
Dem schenkte der Kaiser als Angebinde
Ein Regiment von Fusaren.

Da seufzte manch Mägdlein nassen Blicks
Ob all der Reiter und Pferde:
„Wie sind doch die wahren Güter des Glücks
So ungleich vertheilt auf der Erde!

Die eine kriegt fast achthundert Stück
Fusaren — es ist zum Weinen! —
Mir wär schon der winzigste Lieutenant ein Glück —
Doch mir schenkt der Kaiser keinen!“
(„Jugend“)

*) Königin Wilhelmine von Holland ist aus Anlaß ihrer Krönung vom deutschen Kaiser zum Chef der Wandsbeker Fusaren ernannt worden.

Litterarisches.

Eine wichtige Neuigkeit erscheint unter dem Titel: „Deutsches Reichs-Verzeichniß des Deutschen Reiches im Verlage von A. Raabe, Braunschweig, 1899.“ Die erste Auflage dieses Werkes, die sich der regien Nachfrage und allgemeiner Anerkennung aller Behörden erfreute, bezog die Reichspost auf 250 Exemplare, das kaiserliche Reichs-Justiz-Ministerium 30 Exemplare, etc., wird durch bedeutende Erweiterung und Vermehrung des Inhalts der neuen Auflage bei weitem übertraffen. Die Neubearbeitung bietet in der Fülle ihrer reichen Form eine Vollständigkeit, wie sie kein anderes Verzeichniß besitzt und macht sich dadurch unentbehrlich für alle Ministerien, Konsulate, Landratsämter, Magistrate und andere Behörden (Gerichte, Polizei, Militär, Post, Zoll-, Steuerbehörden etc.), Versicherungs-, Aktien- und Industrie-Gesellschaften, Agenturen, öffentl. Bibliotheken, Kirchen, Rechtsanwalte, Notare, Bankhäuser, Expeditionen, größere Kaufleute, Fabrike, etc., auch empfiehlt sich das Werk in Folge der bedeutenden Erweiterung und Vermehrung seines Inhalts allen Beamtenkategorien, der Industrie und allen Finanz- und besseren Engros-Geschäften als ein werthvolles erscheinendes Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch. Auf gute multigraphische Herstellung in Druck und Papier ist besondere Sorgfalt verwendet worden. Der Preis ist äußerst mäßig gestellt, in 20 Lieferungen à 3 Mk., komplett in 2 Bänden nur 60 Mk. Ein Unteraufschreiben bietet Gelegenheit ältere Ortsverzeichnisse jeder Art in entsprechender Weise zu verwerthen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Bestellungen nimmt jede gute Buchhandlung eventl. die Verlagsbuchhandlung entgegen.

Von der so schnell populär gewordenen Zeitschrift „Berliner Leben“ (Freier Verlag Berlin N.W. 7) ist soeben Heft 8 des 1. Jahrgangs erschienen. Die künstlerische Aufgabe, die sich die Leitung seiner Zeit stellte, die wechselnden Erscheinungen des weltwärtigen Lebens der Kaiserstadt Berlin in Bildern festzuhalten, wurde bis jetzt so glücklich gelöst, daß die Zeitschrift mit jeder neuen Nummer an Beliebtheit gewinnt, und heute bereits zu den Erscheinungen der Litteratur gehört, auf die man mit Spannung wartet.

Kirchliche Nachrichten.

Civilgemeinde.
Am Sonntag, den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet im Anschluß an den Kindergottesdienst die Feier des hl. Abendmahls statt. Anmeldungen vorher beim Küster.
Kottmeier, Pastor.

Verloosungen.

Berlin, 2. Novbr. (Kgl. Preuß. Klassenlotterie.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 1899. Kgl. Preuß. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn a 5000 Mk. auf Nr. 184669. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn a 150 000 Mk. auf Nr. 83224. 1 Gewinn a 15 000 Mk. auf Nr. 179980. 1 Gewinn a 10 000 Mk. auf Nr. 140517. 3 Gew. a 5000 Mk. auf Nr. 85019 177146 208991.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur		Windrichtung	Windstärke	Wolken	Niederschlag
		in der Höhe	an der Oberfläche				
Nov. 2.	2, 3 h Mitt.	761,4	9,7	W	10	ca	
Nov. 2.	8, 9 h Mitt.	768,8	8,8	W	10	ca	
Nov. 3.	8, 9 h Mitt.	762,2	9,9	W	10,1	ca	

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

S. Zürich, 3. November. Bei der heutigen Landtagswahl wurden abgegeben für Landrath Dr. Jberhoff (Konj.) 184, für Sanitätsrath Dr. Kruse (natlib.) 129 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Die Wilhelmshavener Wahlmänner stimmten geschlossen für Dr. Kruse.

G. Norden, 3. Nov. Bei der heutigen Landtagswahl erhielten Amtsgerichtsrath Menge (L.) 134, Geh. Rath Schweden die (nat-lib.) 122 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

G. Leer, 3. Nov. Bei der heutigen Landtagswahl erhielten Reg.-Rath Soy (Konj.) 173, Landwirth Strenge (nat-lib.) 70 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

HB. Berlin, 3. Nov. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen den der Majestätsbeleidigung angeklagten Schriftsteller Harden wurde der Zeuge Dr. Berthold, welcher bisher standhaft den Namen des Verfassers des bekannten Artikels 'Der Wahrheit Rache' verweigert hatte, wegen Zeugnisverweigerung zu 50 Mk. Geldstrafe oder 5 Tagen Haft verurtheilt.

HB. Budapest, 3. November. Bei der Station Szepes-Szombet ist der aus Budapest kommende Schnellzug Nr. 4 entgleist. Einige Personen wurden getödtet, mehrere schwer verwundet.

HB. Paris, 3. Nov. Der Kassationshof hat beschlossen, seine Arbeiten in der Dreyfuß-Angelegenheit mit der Frage des Erscheinens des Exkapitän Dreyfuß vor dem Kassationshof zu beginnen. Der Anwalt der Familie Dreyfuß wird der Debatte und dem Verhör nur dann beiwohnen dürfen, wenn er gleichzeitig mit Dreyfuß vor dem Kassationshof erscheinen könne.

HB. Paris, 3. Nov. In den ersten Dezembertagen dürfte der Kassationshof eine öffentliche Sitzung behufs endgültiger Beschlussfassung über die Dreyfuß-Angelegenheit abhalten.

HB. London, 3. Nov. Der hochkommandirende Admiral der Flotte erließ einen Befehl, worin den Offizieren und Beamten unter Hinweis auf die Akte über die Wahrung von Geheimnissen Kenntniss davon gegeben wird, daß Mittheilungen an die Presse über Klüftungen strafbar seien. Sämmtliche Klüftwachen in den südlichen Distrikten wurden mobilisirt.

HB. London, 3. Nov. Aus Port Arthur wird gemeldet, daß dort ein großes russisches Geschwader eingetroffen sei.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		Gekauft		Verkauft	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	in d. b. 1905	101,45	102,-		
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		101,40	101,95		
3 pCt. do.		93,30	93,85		
3 1/2 pCt. Preussische Consols	in d. b. 1905	101,20	102,75		
3 1/2 pCt. do.		93,95	94,50		
3 pCt. do.		100,-	101,-		
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols alte		100,-	101,-		
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung		100,-	101,-		
3 pCt. do.		91,50	92,50		
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen		101,-	101,-		
3 1/2 pCt. do.		99,-	100,-		
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodencredit-Pfandbriefe (flüchtig leitens des Inhabers)		100,-	101,-		
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96		91,30	91,85		
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe		132,50	133,40		
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97		91,70	92,25		
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank	in d. b. 1905	97,20	97,75		
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anleihen-Bank	vor 1905 nicht auslosbar	101,80	102,10		
3 1/2 pCt. do. bis 1907 untob.		96,70	97,25		
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk.		168,70	169,50		
Wechsel auf London kurz für 1 Sch. in Mk.		20,40	20,50		
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.		4,185	4,235		



An unsere werthen Geschäftsfreunde

richten wir beim Herannahen der Weihnachtszeit das ergebene Ersuchen, die für das „Tageblatt“ bestimmten Anzeigen uns rechtzeitig zugehen zu lassen, damit der Abdruck in der laufenden Nummer auch noch bestimmt erfolgen kann.

Die Annahme der Anzeigen erfolgt bis **11 Uhr**, der kleineren Familien-Anzeigen ausnahmsweise bis 1 Uhr. Größere Aufträge werden am Tage vor dem Erscheinen der Nummer, für welche sie bestimmt sind, erbeten.

Wir möchten unsere geschätzten Auftraggeber bitten, im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Blattes die obigen Schlusszeiten bei Ertheilung von Aufträgen beachten zu wollen, da andernfalls die rechtzeitige Aufnahme nicht gewährleistet werden kann.

Die Geschäftsstelle des „Wilh. Tagebl.“

Bestimmungen

für die Abhaltung der Selbst-Kontroll-Versammlungen im Landwehrbezirk I, Oldenburg.

Es haben zu erscheinen:

1. Die Angehörigen der Reserve und Marinereserve.
2. Von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1886 und den Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie und Marine der Jahresklassen 1888 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.
3. Von den Schiffsahrttreibenden in dem Amte Brake oder der Stadt- und Landgemeinde Clesfleth wohnhaften, den Jahresklassen 1886 und 1891 angehörigen Mannschaften und den Vierjährig-Freiwilligen der Marine der Jahresklasse 1888 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.
4. Die zur Disposition ihrer Truppen (Marine-)Theile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassener Mannschaften.

Welcher Jahresklasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses verzeichnet.

Etwaige Befreiungsgesuche nebst ärztlichem Attest bei Erkrankungen sind bis 1. November, die Militärpässe der unter Biffer 2 Genannten bis zum 25. Okt. an die Kontrollstelle einzureichen.

Zu übrigen sind die Militärpässe und Führungszugnisse zur Stelle zu bringen.

Die Versammlungen finden wie folgt statt:

- zu Wilhelmshaven - Exerzierhaus, Distriktstrasse:
 - a) am 7. November, Vorm. 9 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1891;
 - b) am 7. Nov., Nachm. 3 Uhr, für die Angeh. der Jahresklasse 1892;
 - c) am 8. Nov., Vorm. 9 Uhr, für die Angeh. der Jahresklasse 1893;
 - d) am 8. Nov., Nachm. 3 Uhr, für die Angeh. der Jahresklasse 1894 und die gestellungspflichtigen Offiziere, Offizier-Aspiranten, Offizier-Stellvertreter zc. Wilhelmshavens;
 - e) am 9. Nov., Vorm. 9 Uhr, für die Angeh. der Jahresklasse 1895;
 - f) am 9. Nov., Nachm. 3 Uhr, für die Angeh. der Jahresklassen 1896 bis einschl. 1898, ferner von den Jahresklassen 1886 u. 1888 nur diejenigen, die vorstehend unter Biffer 2 näher bezeichnet sind;
- zu Sewer - Kriegerdenkmal - am 10. Nov., Vorm. 10 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;
- zu Sosenkirchsen - Kirche - am 10. Nov., Nachm. 2 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Accun - Nieffes Wirtschaft - am 11. Nov., Vorm. 10 1/2 Uhr, für alle Mannschaften. Oldenburg, 11. Okt. 1898.

Königliches Bezirkskommando I.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Heinrich Weik, geboren 13. Juli 1870 zu Eger, zuletzt in Moorhausen, ist wegen Vergehens gegen §§ 242, 43 des Str.-G.-B. Haftbefehl erlassen. Antrag: Verhaftung und Nachricht. Nr. 772/98. Jever, 1. November 1898.

Der Amtsanwalt.

U. Ramsauer.

Verdingung.

Es sind circa 25 laufende Meter Straßenpflaster incl. Materiallieferung neu zu legen.

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten aus und wird Termin zur Ausverdingung hiermit auf **Montag, den 7. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,** in Traugott's Restaurant angesetzt. Heppens, den 2. November 1898.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Wegen verweigerter Annahme verkaufe ich **Freitag, den 4. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr,** Neuestr. 2:

50 Flaschen Rüdeshheimer öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Reverey, Gerichtsvollzieher.

Ich verkaufe **Freitag, d. 4. Novbr. 1898, Nachm. 2 1/2 Uhr,** Neuestr. 2, im Auftrage des Wehlers'schen Konkursverwalters:

mehrere große Musikautomaten, prachtvolle Sägenuhren, 1 gold. Damenuhr, Taschenuhren, Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Uhrenten, Haarletten u. Beschläge, Eisenwaaren u. s. w., im sonstigen Auftrage: **3 neue Singer-Nähmaschinen** (Kühler) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Reverey, Gerichtsvollzieher.

Arbeiter

werden auf sofort eingestellt. Zu melden Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven u. s. s.

Entlaufen

ein gelber Hund (Nero) Kaiserstr. 18, 2.

Verkauf eines Hotels.

Schweewarden (Butjadingen). Unter meiner Nachweisung ist ein in einem lebhaften Orte Butjadingens belegenes

Hotel,

enthaltend elegante Wohn- u. Wirtschaftsräume, Klub-, Caf- und Logierzimmer, neuen Tanzsalon, Regeltisch, großen, separaten Stall mit Einfahrt, sowie Obst- und Gemüsegarten, zum Antritt auf den 1. Mai 1899, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

In dem Hause, welches als Vereinslokal und namentlich als Ausspann-Stelle vielfach benutzt wird, ist seit langen Jahren die Gastwirtschaft mit nachweislich sehr gutem Erfolge betrieben und kann ich den Antritt der Festigung besonders empfehlen, mit dem Bemerkten, daß in dem Belegenheitsorte alljährlich zwei bedeutende Märkte abgehalten werden.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

O. F. Kuck, Rechnungsführer.

Verkauf.

Herr Privatier Aug. Harms in Wilhelmshaven hat mich beauftragt, das ihm gehörige, Eck- Mühlen- und Börsenstr. belegene

Im mobil,

bestehend aus dem Haupt- und Nebengebäude nebst großem Hofraum,

zum sofortigen Antritt zu verkaufen. Das Hauptgebäude enthält einen großen schönen Eckladen und 10 Wohnungen, dasselbe bringt einen hohen Miethertrag.

Durch den neuen Marktplatz unmittelbar neben dem Hause, sowie den Ausbau der Peterstraße erhält das Immobilien die denkbar beste Lage.

Termin zum Verkaufe steht auf **Montag, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** im Restaurant „Börse“ (N. Dummert) an, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Heppens, den 1. November 1898.

H. P. Harms.

Gesucht

ein zuverlässiger Schmiedegeselle für mein Geschäft.

S. Moritz, Schmiede für Aufschlag u. Wagenbau.

Gesucht

zum 15. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.

Schnitzer, Oldenburgerstr. 16.

gründlich. Unterrichts

in Mathematik u. Deutsch. Gesl. Off. mit Angabe d. Honorars unter B. B. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verleihen

gegen gute erste Hypotheken: **5000 M.** per Jan. 1899, **5400 M.** per sofort oder später, **5500 M.** per April 1899, **6000 M.** per Mai 1899, **6-7000 M.** per Mai 1899, **5805 M.** per Dezember 1898, **22 000 M.** per Mai 1899, **30 000 M.** per Januar 1899.

Heppens, 2. November 1898.

R. Abels.

Entlaufen

am Montag Vormittag ein weißer Pudeln mit gelben Flecken, vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung bei

C. C. Werner, Banterstr. 2.

Allen Hustenkranken

sowie allen an Katarrhen des Kehlkopfes und der Lungen Leidenden seien angelegentlichst empfohlen:

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ein Haus- und Heilmittel ersten Ranges gewonnen aus den bewährten Mineralquellen des weltberühmten Bades Soden a. T.

Zeugniss.

Ich gebrauche Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gegen Laryngitis auf meinen Touren selbst schon längere Zeit

Dr. med. G. in N. **Preis 85 Pfg.** per Schachtel.

Winter-Vorträge im Gewerbe-Verein für 1898/99.

3. Mittwoch, den 16. November; Geh. Regierungsrath Launhardt, Professor a. d. techn. Hochschule zu Hannover. Thema: „Herrschaft des Menschen über den Weltraum“.
 4. Sonnabend, den 14. Januar; Professor Dr. Bultmann, Bremen. Thema: „Goethes und Schillers Freundschaftsbündnis“.
 5. Mittwoch, den 8. Februar; Hofschauspieler Sternberg, Neubrandenburg. Thema: „Aus Fritz Reuters Werken“.
 6. Mittwoch, den 8. März; Hauptmann a. D. Lanera, Berlin. Thema: „Bausteine zur Errichtung des deutschen Reiches: Wörth, Sedan, an der Loire und Paris“.
- Mitglieder unseres Vereins und deren engere Hausfamilie haben zu den Vorträgen freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen im Abonnement für die Vorträge 2-6 für 1 Person 5 Mark, Familienbillet für 2 Personen 8 Mark, bezgleichen 3-5 Personen 10 Mark. Beitrittserklärungen zum Verein nimmt der Vorstand entgegen. - Jährl. Beitrag 6 Mark. Eintrittsgeld 1,50 Mark.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Auf nach Heppens!!

Auf allgemeinen Wunsch
findet ein nochmaliges

Preis- u. Konkurrenz-Regeln

statt am Sonntag, den 6. Novbr., Montag, den 7. Novbr. und
Dienstag, den 8. November.

1. Preis ein fettes Schwein,
sowie mehrere Geldpreise.

Anfang 2 Uhr.

Hierzu werden Regelfreunde von nah und fern eingeladen.
Hochachtungsvoll

Lamken (früher Rest).

Conservatorium für Musik.

Ich mache hierdurch die Mittheilung, dass die jährlichen öffentlichen Vorträge meiner Schülerinnen auch in diesem Frühjahr stattfinden werden.

Anmeldungen für Gesang und Klavier nehme ich täglich entgegen.

K. Lange, Director,
Roonstrasse 4.

Zu vermieten

auf sofort eine geräumige Wohnung
sowie 2 besgl. Wohnungen zum
1. Februar.

A. Burmeister,
Claffer Hof.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein fein möbl.
Zimmer part.

M. Daneker, Mittelstr. 2.

Gesucht ein Laden,

welcher bis den 1. März n. J. mit
2 bis 3 Schaufenstern, direkter Ein-
gang, eingerichtet werden kann, am
liebsten an der Marktstraße. Offerten
unter M. M. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zu sofort oder später eine geräumige
Etagen-Wohnung und zum
1. Februar eine Unterwohnung.
Näheres Friederikenstr. 10, im Hinter-
haus.

Otto Woschnad.

Zu vermieten.

Eine fünfzimmerige Wohnung,
2. Stg., mit Balkon, Stall, Mansarden-
zimmer ist umständehalber per 1. Nov.
zum Preise von 450 Mark zu ver-
mieten. Breitenfelder Gebiet.

S. Bruns, Bismarckstr. 14.

Die von Herrn Ober-Controleur
Eoges bislang im Commissionsgarten
benutzte

Parterre-Wohnung

ist Todesfalls halber per sofort oder
später anderweitig zu vermieten.
Mietpreis 400 M. p. a.

H. Begemann.

Zu vermieten

zum 1. Febr. 1899 schöne Wohnungen
an der Müllerstraße.

S. Rothert, Berl. Gölterstraße 24.

Kaufgesuch.

Ein noch gut erhaltener Bett-
schirm. Zu erfragen in der Exped.
dieses Blattes.

Tücht. Schlosser

sucht

F. Wolter, Gölterstraße 15.

Gesucht

auf sofort ein Kindermädchen.
Frau Leichter,
Werftplatzhaus.

Komme Sonnabend mit

Leck- u. Breßhönig

zum Markte Bismarckstraße.

Cramer.

Hauswächter

Sedemann wohnt „Mühlenhof“
Kopperhöfen.

Thaden's Lesezirkel.

Es circuliren 12 Journale.

— Lesepreis 20 Pf. wöchentlich. —

Bestellungen nehmen entgegen:

S. G. Müller, Roonstr. 92.

S. G. Müller, Marktstr. 33.

Betten!

Wer Betten nötig hat,
kauft diese preiswürdig
und gut im
Special-Betten- und Wäsche-
Geschäft

A. Kickler,
Roonstraße 103.

Gaidhönig

in frischer schöner Qualität,
empfiehlt

G. Lutter.

Jede Hausfrau

die im Winter ein billiges warmes
Kleid tragen möchte, muß sich dazu

Belour

anschaffen.
Derselbe ist vollständig Ersatz
für Flanell, kostet per Meter

54 Pf.
Entzückende Muster finden Sie
darin bei

S. Janover,
35. Marktstraße 35.

Wichtig für Maschinenbauer.

Maschinenbauerschule

System Karnad - Sachfeld

8 Bände.
Krankheits halber zu verkaufen. Aus-
kunft bei

Zschmann,
Dinterstraße 21.

Mehrere durchaus tüchtige

Gasschlosser,

die selbstständig arbeiten, werden auf
sofort gesucht.

E. Jess.

Kaffeebrenner

für 10-25 M.,
zu kaufen gesucht. Offerten erbittet

G. Lutter.

Kath. Gesellenverein

in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 13. Novbr., Abends 8 Uhr,
im Saale der „Burg Hohenzollern“:

Herbst-Vergnügen.

Zur Ausführung gelangen:

1. Jerusalem, Jerusalem, die Du tödest die Propheten! Arie aus dem Oratorium „Paulus“ von F. Wendelsjohn-Bartholdy mit Orchesterbegleitung.
2. Sei stille dem Herrn! Arie aus dem Oratorium „Elias“ von F. Wendelsjohn-Bartholdy mit Harmoniumbegleitung.
3. Was einem Schusterjungen passieren kann. Komische Posse mit Gesang in 3 Akten von Pohl.
4. Eine fidele Gerichtsitzung. Komisches Terzett mit Orchesterbegleitung von H. Feinze.

Eintrittskarten à 50 Pf. für Theater und Mt. 1,50 für Theater und Ball sind bei den Mitgliedern, im Gesellenhause und an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Freitag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im Hotel „Prinz Heinrich“:

Probe zur Glocke

für alle Mitwirkenden.

Wilhelmshav. Zither-Club.

Donnerstag, den 10. Novbr. 1898:

Konzert

mit nachfolgendem Ball,

im Saale des Herrn G. Wagner, „Zum Kaffhäuser“.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree für Herren zum Konzert 0,50 Mt., zum Ball 0,50 Mt. Damen frei.

Programme sind zu haben bei den Herren: S. Rosenbusch, Neuestr., W. Rosenbusch, Roonstr., Plüschhuhn, Marktstr., Wagner, „Zum Kaffhäuser“, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Concert-Tablissement Wintergarten.

Inhaber: A. Sander, Roonstraße.

Freitag, den 4. November, Abends 8 Uhr:

Groses Solisten-Concert.

- U. U.:
- Im 1. Theil: Romaze in F-dur für Violine von L. v. Beethoven.
 - Im 2. Theil: Wintergarten-Revue von Schenker. Arie aus der Oper „Eugenonnen“ von Meyerbeer (für Pifton). Romaze G-dur von Beethoven (für Violine).
 - Im 3. Theil: Zweiter Satz a. d. A-moll-Concert von Coltermann (f. Cello). „Singbüchlein“ von Weissenborn (für Violine). Volkslieder-Variation von Lemh (für Pifton).

Entree 30 Pf.

Jeden anderen Abend Frei-Concert.

Totalausverkauf

wegen
Umbau u. Vergrößerung des Geschäfts.

Große Auswahl in garnirten und ungarirten
Damen- und Kinderhüten

zu staunend billigen Preisen. Sammetkapotten von 1 Mt. an,
garnirte Damenhüte von 50 Pf. an, bessere Hüte zu jedem
nur annehmbaren Preise. Ferner Handschuhe, Schürzen, Corsets,
Bänder, Blumen, Schleier, Tulle, Brautschleier, Kränze,
Trauerhüte, Trauerschleier zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Marie Wacker,

Marktstraße 36.

Sonnabend, 5. Nov.
8 Uhr

Versammlung

i. Vereinslokal (Speiseaal).
Tagesordnung: zu §§ 10, 8 und
13 und Aenderung der Satzungen
(§ 8 Beiträge pp.) — Besprechung
über die Weihnachtsfeier. — Fahnen-
nagel.

Dienstag, den 8. d. M.
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.

Pferde-Versicherung

auf Gegenseitigkeit,
von Wilhelmshaven und Umgegend,
läßt am

Sonnabend, den 5. Novbr.,
Morgens 10 Uhr,
bei Albers am Markt ein

Pferd

öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verkaufen.

Der Vorstand.

Freitag, den 4. November,
Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal:

Monats-Versammlung

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Wilhelmshavener Schiessverein.

Freitag, den 4. Novbr. 1898,
Abends 8 1/2 Uhr,
in Burg Hohenzollern.

Monats-Versammlung

Tagesordnung:
1. Weihnachtsvergügen.
2. Bericht der Rechnungsprüfungs-
kommission über Revision der Sätze,
Kommissionsrechnungen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse

der vereinigten Gewerke.

Hebung der Beiträge

Montag, den 7. Novbr., Vor-
mittags von 8-10 Uhr und Nach-
mittags von 3-5 Uhr; in Saal;
Mittwoch, den 9. Novbr.,
Vorm. von 10-12 Uhr.

Reichshalle.

Donnerstag, 3. Novbr.:

Familien-Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Tanzschüler-Kränzchen

am Freitag, den 4. November,
Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hrn.
Lamken, Heppens.
Ältere Schülerinnen und Schüler
sind freundlichst eingeladen.

F. Turrey.

Tilsiter Käse,

äußerst pikant, à Pfund 25 Pf.,
empfiehlt:
J. H. Krieger
Neuende.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Knaben
zeigen ergebenst an
Wilhelmshaven, den 2. Nov. 1898.
S. Rafowski nebst Frau,
g. b. Peters.

Hierzu eine Beilage.

Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Eine Woche verging, und Schwerdtner lebte sich in dem freiherrlichen Hause insoweit ein, daß er sein Amt als Erzieher des vierzehnjährigen Barons Robert in bester Weise erfüllte, die herzlichste Zuneigung des Schülers eroberte und — die täglich ausgesprochene Zufriedenheit des Hausherrn, der jedesmal zu einer bestimmten Nachmittagsstunde in das Schulzimmer kam, um sich als besorgter Vater zu zeigen.

Gleichwohl fühlte sich Schwerdtner in seiner neuen Stellung durchaus nicht wohl; er konnte nicht „warm werden“. Er merkte, daß viel von dem wohlwollenden Wesen des Freiherrn nur äußere glatte Form war. Während er bisher eine fast schwärmerische Verehrung für seinen Wohlthäter genährt hatte, von dem er sich einbildete, daß er innigen Antheil an seinem Geschick nähme, fühlte er nun, daß Ellerich hinter den biederen oder verbindlichen Phrasen die ödste Gleichgültigkeit verbarg und sich des jungen Studenten höchstens aus Laune angenommen habe.

Uebrigens merkte er, daß auch unter den Familienmitgliedern kein eigentlicher innerer Zusammenhang bestand. Der ältere Bruder seines Bögling, Baron Guido, der als Lieutenant bei den Husaren stand und nach verschiedenen Ausrückungen Roberts ein lockeres Leben zu führen schien, befand sich allerdings erst seit Kurzem, aus einer fernen Garnison hierher versetzt, im Hause. Aber Schwerdtner nahm zu seinem Erstaunen wahr, daß dem Knaben auch die Schwester beinahe eine Fremde war. Baroness Ulvira mußte in der That sehr von ihren „Pflichten“ in Anspruch genommen werden; Schwerdtner hatte sie seit der ersten Begrüßung nicht mehr zu Gesicht bekommen.

Eines Tages, zu Beginn der zweiten Woche, warf der Freiherr bei seinem Besuch in der Arbeitsstube des jüngeren Sohnes beiläufig die Bemerkung hin: „Was ich sagen wollte! Heute Abend empfangen ich Gäste. Kommen Sie doch herüber, lieber Schwerdtner! Sie können da vielleicht einige interessante und nützliche Bekanntschaften machen.“

Am Abend betrat Friedrich zur festgesetzten Stunde die Empfangsräume im ersten Stock mit sehr gespannten Erwartungen. Es war ja wirklich eine ihm ganz fremde Welt, in die er da eingeführt werden sollte, und er war überzeugt, eine bedeutende Erweiterung seines Gesichtskreises als Gewinn davonzutragen.

Beim Eintritt blendete ihn schon die Fülle der Lichter, die eine Flucht sinnverwirrend prächtiger Gemäher durchfluthete. Es waren erst wenige Gäste da. Im ersten Salon trat ihm der Baron, gekrönt mit allen seinen Orden, entgegen und stellte ihn sogleich den paar Herren vor, mit denen er eben geplaudert hatte, darunter auch seinem Sohn Guido, dem Husarenlieutenant, in dessen jungem Gesicht die Anzeichen einer gewissen Abgelassenheit unangenehm berühten. Friedrich behielt nur einen der ihm genannten fremden Namen, den eines Herrn von Rümmler.

Das Gespräch lenkte sich sofort auf die Mordthat an dem Kommerzienrath von Döbel, den die Herren alle gekannt hatten. Die Angelegenheit stand noch immer auf der Tagesordnung, obwohl die gerichtliche Untersuchung kein neues Moment ergeben hatte, so daß der Thäter bereits für unauffindbar galt. Ueberdies erwarnten die Erbstatthalterhandlungen und die Liquidation des Döbelschen Geschäftes Interesse. Der Bankier hatte nämlich keine direkten Erben hinterlassen, und sein großes Vermögen sollte zwischen sehr weitläufigen Seitenverwandten, die in ganz Deutschland zerstreut waren, getheilt werden. Es stand daher eine Menge langwieriger Prozesse zu erwarten.

Der Freiherr wollte den Hausherrn auch zu seiner Tochter führen, die als Stellvertreterin der Hausfrau im anstößenden Salon die Gäste begrüßte, aber ehe der junge Mann sich von den nach der leidigen Mordgeschichte sich erkundigenden Herren freimachen konnte, wurde Herr von Ellerich durch seine Pflichten gegenüber den neueintretenden Gästen abgezogen.

Schwerdtner mußte den Herrn, meist Klienten oder Standesgenossen des Bankiers, die kleinsten Einzelheiten seiner zufälligen Zeugenschaft bei der graufigen Angelegenheit mittheilen, was ihm nicht weniger peinlich war, wie die wiederholten Vernehmungen vor der Untersuchungsbehörde, die er in der letzten Woche über sich hatte ergehen lassen müssen. Und wenn die Sache nur wenigstens mit einer einmaligen Erzählung dieses oder jenes Umstandes abgethan gewesen wäre! Aber kaum ließ ihn ein Theil seiner Bedränger los, so nahmen ihn schon wieder ein paar neue in Beschlag. Das dauerte über eine Stunde so fort, und Friedrich kam sich allmählig wie der „Erklärer“ in einer Naritätenbude vor, der vor dem unaussprechlich wechselnden Publikum sein Sprüchlein ableiern muß. Da brachte ihm ein neueintretender Gast Erlösung, dem sich sofort die allgemeine Aufmerksamkeit zuwandte.

„Snoward ist da! — Ah, Snoward!“ rieferte man sich gegenseitig zu.

Schwerdtner folgte mit den Blicken der allgemeinen Richtung, konnte aber im Schwarm der von allen Seiten Zustromenden Denjenigen nicht sehen, dem die große Aufmerksamkeit galt.

Von den Personen, die ihn eben noch umgaben, war Niemand mehr da, als jener Herr von Rümmler mit dem gelblichen, ewig beweglichen Gesicht, das ihn für Jedermann gleich beim ersten Anblick zu einer höchst originellen Erscheinung stempelte. Der Herr konnte erst in der Mitte der Dreißig stehen, aber sein Gesicht zeigte bereits die Glätte einer Billardkugel. Sonstige bemerkenswerthe äußere Eigenschaften waren seine Magerkeit, seine schönen Zähne, seine scharfe Habichtsnase, und unter dieser ein led aufgedrehtes rothes Schnurrbärtchen, dessen steife Spitzen wie zwei Drahtspindeln gen Himmel wiesen.

„Bitte — wer ist der Herr, dessen Name da überall genannt wird?“ wandte sich Friedrich an ihn.

„Ein Amerikaner, eine gar gewichtige Persönlichkeit. Nur ein Weltflüchtling, wie Sie, Verehrtester, kann noch fragen, wer Dr. Snoward ist, dessen Name seit einigen Wochen in unserer Stadt öfter genannt wird, als der unseres Königs.“

„Und warum das, wenn man fragen darf?“

„Er, der Mann besitzt die Kleinigkeit von fünfzig Millionen Mark, es können auch Thaler sein; ich weiß das nicht so genau, denn ich habe sie nicht gezählt.“

„Und darum, weil er Geld hat, drängen sich sofort alle Leute an ihn?“

„Na, hören Sie, ein solch immenser Geldsack ist doch nichts Alltägliches! Uebriens wenn Sie seine Bewunderer fragen

wollen, so werden Sie ein Schock der unglaublichen Verdienste an ihm rühmen hören. Wenn ein gewisser Theil unserer Presse gut unterrichtet ist, so verdankt unsere Stadt, unser ganzes Land diesem amerikanischen Finanzgenie den Anbruch einer neuen Kulturepoche. Der Yankee wird Eisenbahnen bauen, neue Aktiengesellschaften gründen, die Börse mit noch nicht dagewesenen Papieren überschwemmen, Lotterien veranstalten, mit einem Worte: neue Musik zum alten Tanz um's goldene Kalb machen und alles in den tollen Wirbel mitreißen. Wer sich bei diesem lieblichen Fandango etwa die Beine brechen wird, das kann man noch nicht sagen, aber daß Dr. Snoward gewiß keiner von diesen ist, darauf gestatte ich mir G. ft zu nehmen.“

Diese Art von Kritik, im lebenswichtigsten Plauderton gesprochen, war Schwerdtner neu. Er betrachtete den Sprecher mit einem staunenden Lächeln.

„Dieser Amerikaner ist also ein Geschäftsunternehmer großen Stils, so viel ich verstehe?“

„Ganz richtig, ein Mann, der zum Zeitvertreib — zwischen Frühstück und Mittagessen — Hunderttausende an der Börse umsetzt, mit einem Federzuge ganze Landstriche abgrast, und Millionen umherwälzt mit einer Gelassenheit, wie Unserer „guten Morgen“ sagt; jedes Wort, das ihm aus dem Munde weht, bedeutet ein lukratives Geschäft, kurz, er ist die personifizierte Thätigkeit des ewig rollenden Geldes. Der steckt nie die Hände in die Taschen, das kann ich Ihnen sagen — wenigstens nicht in seine eigenen.“

„Mein Herr, Sie sprechen doch nicht im Ernste? — Wenn man Sie hörte!“

„Aber lieber Freund, wie kommen Sie mir denn vor? Nein, Sie sind wirklich allerliebt! Glauben Sie denn, es existirt außer Ihnen ein Mensch hier im Saale, der nicht die Ueberzeugung hätte, daß dieser Dr. Ralph Snoward ebensowenig ein Gewissen besitzt — wie ich einen Uwald auf meiner letzten Platte?“

„Das ist denn aber doch... Aber nein, Sie haben mich zum Besten!“

„Fällt mir gar nicht ein. Man nennt das einfach „smart“ drüben im Lande der Dollars, und daß man diese Eigenschaft auch hierzulande zu schätzen weiß, sehen wir an dem Esir, mit dem sich hier Jeder diesem goldauschwitzenden Ungethüm zu Füßen legt.“ (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Novbr. Die Reichs-Kommission für Arbeiter-Statistik ist zum 17. November einberufen worden. Die diesmalige Tagung wird sich auf etwa 4 Tage erstrecken, da die Vernehmung der Sachverständigen bei dem Punkt der Tages-Ordnung über die Erhebungen im Gastwirths-Gewerbe viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Es sollen etwa 60—70 Personen aus dem Gastwirths-Gewerbe vorgeladen sein. Der von der Kommission niedergesetzte Ausschuß hat sich an die einzelnen Verbände zur Präsentation von Sachverständigen gemeldet. Es dürften auch weibliche im Gastwirths-Gewerbe beschäftigte Personen vor der Kommission erscheinen.

Der Gouverneur von Ostafrika, Generalmajor Liebert, stattete vor seiner Abreise in Sansibar den dortigen höheren englischen Beamten und dem Sultan einen Besuch ab. Der Sultan beschenkte ihn mit einem prächtigen, mit Gold reich verzierten Säbel, der für den Sultan besonders angefertigt war, als ein Zeichen persönlicher Achtung und Zuneigung. Gouverneur Liebert ließ durch General Sir Lloyd seinen Dank aussprechen, während der deutsche Konsul, Graf v. Hardenberg, bemerkte, daß das Geschenk des Sultans nicht nur dem Gouverneur Liebert, sondern alle Deutschen ehre.

Die Palästinafahrt des Kaiserpaars.

Jerusalem, 1. Novbr. Die Einweihung der Erlöserkirche verlief bei schönstem Wetter. Der Kaiser hatte die Uniform der Garde du Corps angelegt. Türkische Infanterie und deutsche Matrosen bildeten Spalier. Nach Beendigung des Festgottesdienstes trat der Kaiser an den Altar vor und verlas die bereits gemeldete Ansprache. Das Amen sprachen alle Anwesenden nach. Hierauf wurden dem Kaiserpaare in der Murrstankapelle die Vertreter der evangelischen deutschen und außerdeutschen Kirchen-Regierungen vorgestellt. Sodann verlas der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes, Dr. Baur, aus, die aus Anlaß der Einweihung der Kirche niedergelegte Urkunde, welche der Kaiser sodann vollzog. Am Abend veranstaltete die hiesige Gemeinde ein Fest und Abends waren die Geselligkeit und die Johanniter-ritter zum Kaiser geladen. In der türkischen sowohl wie in der deutschen Bevölkerung herrschte sehr begeisterte Stimmung. Die von dem Kaiserpaare ausgegebenen Touren sind diejenigen nach Jericho und dem Todten Meere.

Heute Nachmittag begab sich das Kaiserpaar nach dem Dormition genannten Terrain, wo sich der lateinische Patriarch von Jerusalem, Monsignor Piatti, der Direktor des deutschen katholischen Hospizes Pater Schmidt, mehrere katholische Geistliche und das Matrosendetachement mit Musik bereits eingefunden hatten. Der Kaiser begrüßte die Anwesenden und hielt folgende Ansprache: Wie seiner Zeit Sultan Abdul Aziz seinem hochseligen Vater das Terrain übergab, wo die heute eingeweihte Erlöserkirche steht, fand sich der jetzt regierende Sultan in seiner Freundschaft bewogen, ihm dieses Terrain zu überlassen. Indem er dieses Terrain mit tiefem Dank an den Sultan übernehme, hoffe er, daß diese Gabe in der Hand des deutschen katholischen Palästina-vereines zu einem Segen für seine katholischen Unterthanen werden möge. Der Kaiser befaßl sodann den Matrosen zu präsentiren und ließ unter den Klängen des Präsentirmarsches die kgl. Standarte hissen. Der Patriarch sprach hierauf in den wärmsten Worten seinen Dank aus, indem er hinzusetzte, daß auch der Papst sehr gerührt und sehr dankbar darüber sei. Sodann drückte Pater Schmidt Namens des Palästinavereines seine tiefste Dankbarkeit aus und fügte das Versprechen hinzu, womit er dem Kaiser entgegenzukommen sicher sei: Wir stehen auf dem Berge Zion, wovon geschrieben steht: Non commovebitur, ebenso fest und stark soll die Treue der katholischen Unterthanen für Ew. Majestät immer erstarbt und immer unerschütterter und fest stehen. Der Vater erstlehte den Segen der heiligen Jungfrau, welche hier entschlafen, für den Kaiser und die Kaiserin, und drückte die Versicherung aus: Gott gebe Ew. Majestät die Weisheit Salomos dazu eine glorreiche und kraftvolle Regierung wie diejenige des Königs David. Pater Schmidt schloß mit seinem Dank für die Ordensauszeichnung und versichert, daß ein gut deutsches, ein gut preussisches Herz unter der Decoration schlage.

Der Kaiser dankte dem Vater, dann wandte er sich zu den Matrosen: Es ist eine Auszeichnung für euch, daß ihr der heutigen

Feier beiwohnen könnt; ich hoffe, daß ihr euch dessen würdig erweist und wenn ihr heimkommt, Verwandten und Freunden erzählt, daß ihr die Stätten gesehen, wo der Heiland lebte und für uns litt. Der Führer der Matrosen, Kapitän v. Uedom, erwiderte namens der Truppe, daß dieselbe ihr Bestes daran setzen werde, sich dieser Auszeichnung durch immer größeren Eifer würdig zu erweisen, und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser.

Der Kaiser sandte an Fürstbischof Kopp folgendes Telegramm: Der Sultan überreichte mir das Grundstück Dormition de la Sainte Vierge hier selbst; ich habe beschlossen, dasselbe dem deutschen Vereine vom heiligen Lande zur freien Nutzung im Interesse der deutschen Katholiken zu überweisen. Ich weiß, daß es Sie lebhaft interessieren wird, hierbon Kenntniß zu erhalten; ich bin gewiß, daß Sie mit meinen katholischen Unterthanen hierin einen neuen Beweis der landesbaterlichen Fürsorge erblicken werden, mit welcher ich, obwohl anderer Confession, stets bestrebt bin, über ihre religiösen Interessen zu wachen.

Berlin, 1. Nov. Die aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem hinterlegte Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen! An Jerusalem, der Stadt Gottes, da, wo unser Herr und Heiland, Jesus Christus, durch Sein bitteres Leiden und Sterben und Seine sieghafte Auferstehung das Werk der Erlösung vollbracht hat, auch der Kirche der Reformation eine bleibende Stätte zu bereiten, war schon lange das Streben Meiner in Gott ruhenden Vorfahren, auf daß auch Deutschlands evangelische Kirche da nicht fehle, wo die Christen aller Bekenntnisse für die Gnadenthat der Erlösung Dank opfern.“

Nachdem schon des Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät nach der heiligen Stadt die Augen gerichtet und in ihr dem evangelischen Glauben Raum zu schaffen Sorge getragen hatte, war es meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm des Großen Majestät Herzenswunsch, auf dem durch die Liebesarbeit des Johanniterordens geweihten Plage, welchen mein in Gott ruhender Herr Vater, des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät auf der Pilgerfahrt zum heiligen Grabe als hochherziges Geschenk des Landesherrn einst in Besitz genommen, eine evangelische Kirche zu errichten, damit in ihr das Wort Gottes auf dem Glaubensgrunde der Reformation in deutscher Sprache gepredigt und der Name Jesu Christi in deutscher Sprache gepriesen werde.

Gottes Gnade hat es mir, dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen Wilhelm II. verliehen, das von Meinen Vorfahren begonnene Werk zu vollenden und heute, am Gedächtnistage der gesegneten Reformation, im Beisein Meiner theuren Gemahlin, der Allerdurchlauchtigsten Kaiserin und Königin Auguste Victoria, umgeben von den Vertretern der evangelischen Christenheit und getragen von ihren Gebeten, die Einweihung der Kirche zu vollziehen. — Die Kirche soll den Namen „Erlöserkirche“ führen, damit kund werde daß Ja und Alle, die mit Mir in dem Werke der Reformation ein Gnadewerk Gottes erkennen und dankbar daran festhalten, zu Jesu Christo, dem Gekreuzigten und wahrhaftig Auferstandenen, als zu unserem einigen Erlöser aufschauen und allein durch den Glauben an ihn gerecht und selig zu werden hoffen, zugleich aber soll diese Kirche, die sich an der Stelle erhebt, wo einst die Johanniter unter dem Kreuz ihre Liebesarbeit gethan, davon Zeugniß geben, daß Glauben und Liebe unzertrennlich sind, und in Christo Jesu nichts gilt, als nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Dankersfüllen Herzens bitten wir Gott, Er wolle Sein seligmachendes Wort allezeit erhalten und verleihen, daß es hier und aller Orten lauter und rein gepredigt werde und viel Frucht der Liebe schaffe, damit Sein Name geheiligt werde, Sein Reich komme, Sein Wille geschehe, Er wolle unsere theure evangelische Kirche bauen und sichern und unser deutsches Vaterland segnen aus der Fülle seiner Gnade. Von dem Jerusalem hier unten haben wir unsere Augen auf zu dem Jerusalem, das droben ist. Der Herr und Erlöser der Welt verleihe uns und allen, die gläubig zu ihm beten, im Glauben und brünstiger Liebe also zu wandeln, daß wir dereinst eingehen in die obere Gottesstadt, dort ihm zu danken und ihn zu preisen in Ewigkeit.“

London, 1. Nov. Die englischen Korrespondenten auf der Kaiserreise beschwerten sich bitter über ihre Behandlung durch die türkischen Behörden. Dieselben verboten ihnen, dem Kaiser auf derselben Straße von Joffa nach Jerusalem zu folgen, außer wenn sie erst am folgenden Tage hinterher reisen wollten. Sie mußten deshalb einen Extrazug nehmen, um beim Einzug des Kaisers in Jerusalem zugegen zu sein. Außerdem wurden sie von türkischen Soldaten herumgestoßen und mit der blanken Waffe bedroht, eine Abtheilung Kavallerie drohte sogar, auf die „Times“-Korrespondenten zu feuern. Die Zeitungen drücken die Ueberzeugung aus, daß dieses Verfahren durchaus dem Wunsche Kaiser Wilhelms widerspreche.

Ausland.

London, 1. November. In gut unterrichteten Kreisen behauptet man, General Ritchener habe dem englischen Minister den Gedanken nahe gelegt, den Khedive von Aegypten zu bewegen, eine bedeutende Flotte zur Verteidigung der ägyptischen Interessen im Mittelmeer und im Rothen Meer zu bauen. England würde bereit sein, die nöthigen Geldmittel in Form einer Anleihe zur Verfügung zu stellen.

Washington, 1. Novbr. Halbamtlich wird erklärt, die Regierung habe beschlossen, daß jeder Dollar wieder eingebracht werden solle, der für den Krieg, einschließlich der gegenwärtigen und zukünftigen Pensionen, ausgegeben worden ist. Zur ergdiltigen Bilanzierung der Kriegsausgaben und des Wertes der erworbenen Besitzungen glaubt man, daß die an Spanien zu zahlende Entschädigungssumme 25—40 Mill. Dollars nicht übersteigen würde. Der Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten wird hiermit Gleichmuth entgegengesetzt. Man glaubt, daß Spanien außer Stande sei, irgend welchen Schaden zuzufügen.

Reisebilder aus dem Orient.

13. Jerusalem III.

(Sonderbericht des „Wih. Tagebl.“)

Nachdruck verboten.

Der Muristan.

Draußen umringt uns wogelndes Sonnenlicht auf dem nahen Muristan, der Stelle, wo einst die der lateinischen Mutter Gottes geweihte Kreuzfahrerkirche und das Hospiz der Hospitaliter oder Johanniter gestanden. Der türkische Sultan schenkte 1869 die verfallenden Gebäude dem Kronprinzen des deutschen

Reichs, dem seither verstorbenen Kaiser Friedrich III. aus Anlaß seiner Reise in das gelobte Land, und jetzt ist an dieser Stelle, auf den Fundamenten der Sa. Maria Latina, die Erlöserkirche errichtet worden. Seit dem Jahre 1869, also nahezu 30 Jahre, ist die Errichtung einer evangelischen Kirche an dieser Stelle geplant worden. Erst der Energie unseres Kaisers, der wenige Monate nach der Einweihung der renovirten Schloßkirche zu Wittenberg (am 31. Oktober 1892) die alten Pläne wieder aufnahm und ihre Ausführung mit der Aenderung befohlen hatte, daß ein deutsches Hospiz mit der Kirche verbunden, Pfarrhaus und Schulhaus aber außerhalb der Stadt erbaut werden sollen, ist es zu danken, daß der Plan zur Ausführung kam. Daß diese Kirche berufen ist, ein lebendiges Denkmal der evangelischen Kirche im heiligen Lande zu sein, hat der Kaiser durch seine persönliche Theilnahme an der Einweihung, sowie durch die Einladung aller evangelischen deutschen Fürsten und der Vertreter des evangelischen Kirchenregiments vor aller Welt kundgethan.

Die evangelische Jerusalem-Stiftung hat dieses Gotteshaus zu pflegen übernommen und wird auch das große Pilger-Hospiz auf dem Muristanplatz errichten, während Schule und Lehrerwohnung auf dem von der Stiftung angekauften, umfangreichen Grundstück vor dem Jaffathore entstehen. Die Mittel dazu werden durch Abtreten von Bauplätzen an dort sich niederlassende deutsche Handwerker und durch die deutschen Kirchen-Regierungen alljährlich bestrahlt werden. Daß der weltgeschichtliche Akt der Einweihung der Erlöserkirche am Jahrestage der Reformation, den 31. Oktbr. 1898, durch besondere Kaiserliche Kundgebung ausgezeichnet worden ist, bleibt für alle diejenigen, welche die Art unseres Kaisers und sein warmes Herz für die Förderung der evangelischen Interessen im Auslande kennen, außer Zweifel.

Die evangelische Erlöserkirche in Jerusalem ist für die Evangelischen dasselbe wie das geöffnete Felsengrab, denn wo Gottes Wort lauter und rein gepredigt wird, da sieht Christus auf, den man in der Grabeskirche zum zweiten Mal begrub. Und draußen vor den Mauern der Stadt, wo ein Liebeswerk an das andere sich reiht, evangelische Krankenhäuser, Waisenhäuser, Schulen, da ist unser Golgatha. Und wer von der Stadtmauer herausschaut, und wäre es ein Heide, wenn er sieht, was die gekreuzigte Liebe heute nach 1900 Jahren noch täglich Großes schafft, der muß noch heute bewundernd rufen: „Welch ein Mensch!“ und „Wahrlich, das ist Gottes Sohn gewesen!“

14. Jerusalem IV.

Die Omar-Moschee.

Es war Sonntag. Einer evangelischen Andacht hatte ich im Johanner-Hospiz beigewohnt. Am Nachmittag ging ich durch das Damaskus-Thor zur Grotte des Jeremias, wo der Prophet einst seine Klageklagen geschrieben haben soll, erstieg den Hügel, unter welchem die Grotte liegt, um die Aussicht von dort auf Stadt und Umgegend zu genießen, und wanderte dann um einen Theil der Stadt an der Mauer entlang bis zum Jaffa-Thore, wo ein reges, sonntägliches Treiben der Pilger den Platz vor dem Thore belebte. Alle Nationen, alle Farben und alle Erachten der Welt sieht man hier beisammen. Juden, Türken und Christen bewegen sich durcheinander, Negers, Farbige und Weiße, Vaiani und Geisliche aller Konfessionen, türkische Derwische, katholische Mönche, armenische Priester, griechische und russische Popen, die Beduinen Arabiens, die türkischen Soldaten, die Waschi Bozuzs, eine Art freiwilliger Kavallerie, wilde Kerle, — Perser, Russen, Syrier, Griechen, Kopten, Abessinier, Europäer aller Nationen, alles ist vertreten! Die Frauen der Einheimischen sind ganz in weiße Lächer gehüllt, und wenn sie muhamedanischer Religion sind, so haben sie das Gesicht mit einem dunklen Schleier bedeckt, die Christinnen und jüdischen Frauen dagegen nicht. Für Montag hatten wir die Erlaubnis erbeten, die Omar-Moschee zu besuchen, welche auf dem Haramplatze, dem einstigen Berge Moriah, liegt. Dieser Platz hat eine Länge von etwa 500 Meter und eine Breite von 330 Meter und ist im Westen und Norden von Gebäuden der unregelmäßigen, jedoch höchst pittoresken Bauart, mit Säulenhallen, Erkern und dergleichen, welche theils als Schulen, theils Wohnhäuser, Wohnungen des Scheichs der Moschee und anderen benutzt werden, im Süden und Osten aber von der Stadtmauer eingeschlossen.

Etwa in der Mitte des Platzes befindet sich eine mit Platten von blauem Kalkstein belegte Plattform, zu welcher von allen Seiten breite Treppen hinaufführen. Wo diese Treppen auf der Plattform münden, ist jedesmal eine Säulen-Arkade von 3, 4 auch 5 Spitzbögen vorhanden, gewissermaßen das Eingangsthor bezeichnend. In der Mitte der Plattform erhebt sich die große Omar-Moschee, nach denen in Mekka und Medina das größte Heiligthum des Islams. Die Form der Moschee ist ein Viereck von 60 Fuß Seitenlänge, zwei hölzbedeckte niedrige Schiffe laufen rund herum; über dem Mittelschiffe wölbt sich eine mächtige Kuppel, und vier Portale führen in das Innere, welches durch 52 Fenster von farbigem Glase und außerdem mit zierlichem Eisengitter ein mattes, aber sehr magisch wirkendes Licht erhält.

Die äußeren Wände sind unten mit Marmor bekleidet, oben mit gläsernen Ziegeln, auf denen auch Koran-Sprüche angebracht sind. Der Tambour der Kuppel hat im Innern alte Mosaiken in Arabeskenform, die Kuppel selbst reich vergoldetes und roth gemaltes Holzschiffwerk. Sechzehn Säulen tragen die Kuppel, welche byzantinische Kapitelle hat, wie überhaupt der Bau ganz nach byzantinischem Muster gebaut ist und von dem später entstandenen arabischen Baustile nur dort Spuren zeigt, wo neuerdings Reparaturen oder Erneuerungen vorgenommen sind, wie z. B. an den Holzdecken der Seitenschiffe.

Die Kuppel hat 15 Meter Durchmesser und 30 Meter Höhe. Der Raum unter ihr ist nicht zugänglich und durch ein vergoldetes Gitter abgeschlossen, denn seinen Boden bildet der heilige Stein, auf dem Muhammed gen Himmel fuhr, mit dem er wieder vom Himmel zurückkam, und welcher jetzt nach dem Glauben der Muhamedaner an dieser Stelle in der Luft schwebt. Es ist ein ganz unregelmäßiger Fels, auf dem Eindruck des Fußes Christi, Muhameds und der Propheten gezeigt werden. Eine rothe Brokatdecke liegt über diesem heiligen Stein. Unter ihm befindet sich eine Grotte, in die wir hineinstiegen, darin sind Nischen, in denen David und Salomo gebetet haben sollen. Eine Metallplatte auf dem Boden verdeckt die Öffnung des Brunnens, welcher den Eingang zum Todtenreich bildet. Neben der Moschee steht ein kleiner, von Säulen getragener Tempel mit einer Kuppel, welcher der Richterstuhl Davids genannt wird. Auch eine schöne Steinanzel in arabischem Stile ist auf der Plattform an dem südlichen Ende erbaut.

Auf demselben Platze am äußersten südlichen Ende liegt die Alfa-Moschee, eine einst von Justinian erbaute Basilika, durch spätere Umbauten ist sie jetzt siebenstübig geworden. Ihr Inneres ist einfach mit Ausnahme der Kuppel, welche bunt verziert ist, ihr Portal ist zu den Zeiten der Kreuzfahrer umgebaut. In der Moschee befinden sich zwei dicht neben einander stehende Säulen von Verde antico, zwischen denen nur die Gerechtigen durchkommen können. Nur einigen magern Menschen gelang das.

Lokales.

Wilhelmshaven, 2. November. Die Dampfschiffe und Probefahrten mit dem auf der kaiserlichen Werft erbauten Linien-schiffe „Kaiser Friedrich III.“ haben gestern in einer mehrstündigen, vorzüglich verlaufenen forcirten Fahrt in der Nordsee ihren Abschluß gefunden. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung im maritimen Leben, daß der Stapellauf eines Schiffes immer noch den Glanzpunkt seiner Laufbahn bildet und die erste Dampfschiffprobefahrt und die später folgenden Probefahrten kaum eine weitere Bedeutung gewinnen, als für den Konstrukteur die stille Freude, daß seine langjährige ingenieure Arbeit nach Wunsch ausgefallen und die Maschinen den Bedingungen entsprochen haben. Und doch sind die maschinellen Kräfte an Bord eines modernen Schlachtschiffes so vorherrschend geworden und es nehmen die Hauptmaschinen und Kesselanlagen eines Linienschiffes oder Kreuzers im Schiffskörper selbst einen so großen Raum ein, daß Ersterer uns nur noch als Träger dieser Kräfte erscheint, welche zu seiner Fortbewegung dienen. Von diesem Gesichtspunkte aus haben die in jeder Beziehung glänzend verlaufenen Probefahrten für uns, die wir dem Bau dieses ersten Schiffes des neuen Typs unserer Linienschiffe von seiner Kiellegung durch Se. Majestät dem Kaiser an mit regem Interesse gefolgt sind und von dem wir wissen, daß der Kaiser an seinem Entwurf beratend mitgewirkt und die Fortschritte seines Baues aufmerksam verfolgt hat, eine erhöhte Bedeutung. Auf unserer kaiserl. Werften sind bis jetzt keine Maschinen von solchen Dimensionen und solcher Stärke, wie „Kaiser Friedrich III.“ sie hat, gebaut worden. Die größten Maschinen, welche bisher aus den kaiserlichen Werkstätten hervorgegangen sind, sind die des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ von 9000 Pfr. Die drei Maschinen des „Kaiser Friedrich III.“ sind für 13 000 Pfr. gebaut und diese festgesetzte Maschinenleistung ist gestern während der forcirten Probefahrt, an welcher die Herren Oberverwalter Kapitan a. S. v. Spuckmann, der Direktor des Maschinenbaurefforts, Oberbaurath Ahmann, Maschinenbauinspektor Thämer und Baumeister Hochhold theilnahmen, um 500 Pfr. überschritten. Die Maschinen arbeiteten ohne jegliche Störung tadellos und führten jedes Manöver leicht und spielend aus. In wenigen Sekunden konnten die Maschinen, durch ein leichtes Legen des Umsteuerungshebels, vom schnellsten Gange voraus auf den Rückwärtsengang gebracht werden und nahmen eben so rasch die erste Gangart wieder auf. Kein Hammer Schlag, kein Anziehen von Schrauben und Stopfbüchsen war während der Fahrt erforderlich und es dürfte kaum eine Probefahrt ohne jede Störung und so glücklich verlaufen sein, wie diese. Die Umdrehungszahl der Maschinen betrug im Durchschnitt 115 und es wurde trotz des verhältnißmäßig hohen Seeganges, bei welchem das Schiff kräftige Stampfbewegungen machte und die Spritze bis zur 14 Meter über Wasser liegenden vorderen Kommandobrücke hinaufreichten, die Geschwindigkeit von

18 Knoten erreicht. „Kaiser Friedrich III.“ ist somit eines der schnellsten Schlachtschiffe aller Marinen. Auch der neue Dampfruderapparat, welcher es ermöglicht, daß das Ruder, auf welches bei größter Schiffsgeschwindigkeit, bei Hartlage, ein Druck von 36 Tonnen kommt, von der vorderen Kommandobrücke durch einen leichten Fingerdruck in einer halben Minute von einer Hartlage in die andere gebracht werden kann, funktionirte tadellos. Die Erfolge dieser Probefahrt beweisen von Neuem, daß unsere kaiserl. Werft mit ihren Leitern, Baumeistern und Arbeitern vorzügliches leistet und sie ihren alten guten Ruf, was sachgemäße Konstruktion und gute Ausführung der Arbeit anbelangt, immer wieder bewährt. Der allerhöchste Wunsch unseres Kaisers, seiner Marine in dem Linienschiffe „Kaiser Friedrich III.“ eine „scharfe und schlagfertige Waffe“ in die Hand zu geben, hat sich somit, dank der Schaffensfreudigkeit und bewährten Leistungsfähigkeit der kaiserl. Werft, in jeder Hinsicht erfüllt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sever, 2. Nov. In der gestrigen Versammlung des Kriegervereins stand als Hauptpunkt auf der Tagesordnung „Verwendung des durch die Kriegsfestspiele erzielten Ueberschusses“. Dieser Ueberschuß beläuft sich auf ca. 850 Mk. Es wurde beschlossen, diese Summe getrennt zu verwalten und für Unterstützung bedürftiger Kameraden, sowie Wittwen und Waisen zu verwenden. — Herr Proprietair Sahungs hier verkaufte sein Haus an Herrn Proprietair H. Gerdes zu Hooftel für 12 000 Mk. Herr Gemeindevorsteher Onnen, Förster kaufte das Haus des Zimmermeisters Engellen an der Bahnhofstraße für die Summe von 20 000 Mk. (G.)

Murich, 1. Nov. Die Gähnerjagd ist in diesem Jahre im hiesigen Bezirke wenig ergiebig, wohingegen sehr viele Hasen angetroffen werden. In den Moorgebieten kommt in den letzten Jahren wieder das Vorkommen vor, das in Jahrzehnten hier nicht beobachtet wurde. Der Krammetvögel ist unbedeutend. — Der Preis für Hasen beträgt z. Bt. 2,50—3 Mk., für Gähner 0,90—1 Mk., für Krammetvögel 22—25 Pfg.

Handel und Verkehr.

Sever, 1. November. Der heutige Viehmarkt war vom schönsten Wetter begünstigt, es hatten sich infolgedessen recht viele Landleute eingefunden, einzelne Straßen waren reine Wagenburgen; Handelsleute von auswärts waren nur in geringer Menge vertreten und gestaltete sich das Geschäft nur flau. Aufgetrieben waren circa 800 Stück Hornvieh, die Preise waren fest und gaben den vorhergehenden Märkten nichts nach, für hochtragende Kühe wurden 340 bis 450 Mark bezahlt, fähre Kühe bedangen 240 bis 300 Mk., tragende Rinder 250 bis 320 Mk., je nach Qualität. Der Schweinemarkt hatte keine besondere Bedeutung, die Preise lassen von Markt zu Markt nach, 4 Wochen alte Ferkel kosteten 7—9 Mark, ältere 18—20 Mark, fette Schweine waren auch heute nicht vorhanden, die Preise hierfür sind immer noch hoch, pro 100 Pfd. Lebend-Gewicht 40—43 Mark. Auf dem Schaafmarkt ging es heute etwas reger her, obgleich das Angebot die Nachfrage bei weitem übertraf, so wurden doch recht hohe Preise erzielt. Gute Milchschafe bedangen 30—36 Mk., Lämmer 15—20 Mk. je nach Alter und Qualität. Roth- und Weißschaf, auch Steckrüben waren in großer Masse angebracht, die Nachfrage war bedeutend und haben die Händler ein gutes Geschäft gemacht. Rothschaf kostete 12—15 Mk., Weißschaf 5—10 Mk. je nach Größe und Güte, es wurde fast ausverkauft. Nach auswärts gingen 20 Ladungen Hornvieh.

Wittmund, 1. Novbr. Zum Verkaufe wurden am gestrigen hiesigen Vieh-, Füllens- und Schweinemarkt 284 Stück Rindvieh, 21 Pferde und Füllen, 40 Schafe, 94 Schweine und Ferkel, 21 Wagen mit Weißschaf und 6 Wagen mit Kartoffeln aufgestellt. Der Handel war im Ganzen recht lebhaft, die Preise des Rindvieh jedoch etwas niedriger als am vor. Markte. Ferkel im Alter von 4—5 Wochen wurden mit 8—10 Mk. bezahlt; 100 Stück Weißschaf kosteten 6—7 Mk. und für die Tonne Kartoffeln wurden 6 Mk. bezahlt. Der letzte diesjährige Viehmarkt findet am 7. November statt.

Wegen unläuteren Wettbewerbs beurtheilte das Rätter Schöffengericht eine dortige bedeutende Firma zu eintausend Mark Geldstrafe, weil sie einen Ausverkauf zu ermäßigten Preisen dadurch gefälscht hatte, daß sie während des Ausverkaufs noch fortwährend neue Waare bezog. Der Charakter des Ausverkaufs war also damit hinfällig geworden.

„Henneberg-Seide“

— nur dort, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 18. Oktober d. J., Entwurf des Statuts betreffend das Feuerlöschwesen in der Gemeinde Heppens, liegt von heute an während zweier Wochen zur Einsicht der Betheiligten im Bureau des Unterzeichneten öffentlich aus.

Etwasige Einwendungen sind während dieser Frist bei dem Unterzeichneten einzubringen.

Heppens, den 3. November 1898.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefassen-Rechnung pro Mai 1897/98 nebst den Rechnungen über die Fassen der beiden Straßenbauten und der Gasbeleuchtung im wesentlichen Theile der Gemeinde liegen mit der Vorprüfung des Unterzeichneten von heute an auf zwei Wochen im Lammenschen Gasthause hieselbst zur Einsicht öffentlich aus.

Etwasige Bemerkungen sind innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten einzubringen.

Heppens, den 3. November 1898.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. Wohnung, II. Etage.

Seising, Roonstraße.

Verkauf.

Der Kaufmann **Gilert Gilers** zu **Neuender-Mühlenreihe**, welcher ein angekauftes Wirthshaus in Bochhorn beziehen will, beauftragte mich, seine hier belegenden

Immobilien,

- als:
1. das zu Neuender-Mühlenreihe an der Hauptverkehrsstraße nach Wilhelmshaven belegene, z. Bt. von Herrn Neßls zur Kolonialwaarenhandlung benutzte Kaufmannshaus,
 2. das z. Bt. von dem Verkäufer zur Holz-, Torf- und Kohlen-Handlung benutzte daselbst belegene Haus,
 3. das zu Sedan an der Schilgenstraße belegene zu 3 Wohnungen eingerichtete Haus,

öffentlich gegen Weisgebote zu verkaufen. Versteigerungstermin setze ich an auf

Montag, d. 7. Nov. d. J.,

Nachm. 4 Uhr,

in C. Drammen's Gastwirthschaft zu Sedan.

Die Lage der Immobilien ist eine besonders günstige, durch d. Bau d. jetzt in Angriff genommenen Weststraße müssen die Grundstücke der Drischastens Mühlenreihe und Sedan an Werth sehr gewinnen.

Verkauf.

Der Zuschlag soll sofort erteilt werden, wenn ein hinlängliches Gebot abgegeben wird, worauf ich Kaufliebhaber mit dem Bemerkten aufmerksam mache, daß die Verkaufsbedingungen und sonstige Nachweisungen der Grundstücke von heute an in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden können.

Neuende, den 28. Oktober 1898.

H. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Varel i. O. Herr Ziegeleibesitzer **S. O. Kronsweide** in Borgstede läßt am

Donnerstag, den 17. d. M.,

Nachm. 2 Uhr aufgd.,

bei seiner Wohnung:

100 Hausen Lärchen,

passend zu Sparren, Gerüststangen, Altholz,

mehr. Haus. Sträucher

und **Feuerholz,**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkauft.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Weber, Aukt.

Verkauf.

Varel i. O. In Auftrage habe ich ein in der hiesigen Stadt, an bester Lage belegenes, geräumiges, in gutem Zustande befindliches

Haus

nebst Stall u. Garten

auf sofort oder später zu verkaufen. In dem Hause ist seit vielen Jahren mit gutem Erfolge

Gastwirthschaft

betrieben, es eignet sich jedoch auch vorzüglich zu jedem anderen Geschäftsbetriebe und kann einem strebsamen Manne mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Zu näherer Auskunft gern bereit.

W. Weber, Aukt.

Zwei Gräumige

Etagen-Wohnungen,

mit Balkon, Stall und gr. Mansardenzimmer, habe zum November zu vermieten. (Preussisches Gebiet).

H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Zu vermieten

eine Wohnung im Preise von 400 Mark, 3 Zimmer, Kammer, Küche und Keller.

Nathsapothek.

Zu vermieten

auf sofort im Feltöferschen Hause eine Parterre-, eine Etage- und eine Oberwohnung. Nähere Auskunft erteilt

Joh. Faugmann.

In meinem neuerbauten Hause an der Luisenstr. (Preuss. Gebiet, Roonstr.) sind noch einige schöne

Äräum. Wohnungen,

welche mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind, zum 1. Dezbr. bezw. 1. Febr. billig zu vermieten.

Oscar Thomas, Luisenstr. 3.

Zu vermieten

eine 3räumige Etage-Wohnung sofort oder später.

H. Rothert, Berl. Ockerstr. 24.

Zu vermieten

versehungsfähiger auf sofort oder später eine 5räumige Etage-Wohnung mit Wasser und Zuberhör.

Restaurant Lindenhof, Roonstr. 46.

Plüsch-Paletot,
fast neu, billig zu verkaufen.
Berl. Roonstr. 55, I. L.

Eine möbl. Stube
auf sofort oder später zu vermieten.
Friederikenstraße 26.

Umständehalber zu **sofort** oder
später eine **Bräumige**

Wohnung
mit Wasserleitung und allem Zubehör
an ruhige Leute für 300 Mark zu
vermieten.
Mühlenstr. 97, Ecke der Börsenstraße.

Auf Burg Knipphausen habe im
Hauptgebäude 4 bis 5 Bräumige, zum
Theil elegante

Wohnungen
mit vielen Gartengründen und sehr er-
tragreichen Obstbäumen zu verpachten.
Liebhaber wollen sich wenden an
H. Tadken,
Zunhausen bei Sengwarden.

Möblierte Stube
an ein oder zwei junge Leute zu ver-
mieten.
Schulstr. 4, I. L., Catharinenfeld.

Zu vermieten
sofort oder später 3r. Wohnungen
mit Korridor und Speisekammer.
Müllerstraße 27, u. r.

Zu vermieten
zum 15. d. Mts. ein gut möbliertes
Zimmer an einen anständigen Herrn
Dielerstraße 43, I. L., Ecke Marktstr.

Zu vermieten
wegen Uebernahme einer Dienstwohnung
eine freundliche 4r. Oberwohnung
zum 1. Febr. oder früher. Näheres
Berl. Göterstraße 10.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine Bräumige
Wohnung. Preis 475 Mark.
W. Dahn, Kaiserstr. 55.

Zu vermieten
zwei 4räumige Stagenwohnungen
im Ganzen oder getrennt zum 1. Febr.
Bismarckstr. 23.

Zu vermieten
zum 1. Febr. eine 4r. Wohnung
mit Zubehör, Friederikenstraße 2.
Näheres bei
Klein, Roonstraße 44.

Zu vermieten
eine möbl. Stube nebst Kammer
an alleinstehende Person.
Grenzstraße 43, 1 Trp.

Zu vermieten
möbliertes Zimmer.
Schulstraße 2, 1 Trp. rechts,
Genossenschaftshaus.

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Augustenstraße 7, II.

Zu verkaufen
1 frischmilches **Beest,** 3
Stück **Fettvieh** und 5
tragende Säue.
H. Müller,
Nenender = Altengroden.

Pferdeverkauf
Verkaufe billig elegantes aus-
dauerndes **Wagenpferd,** ostpreuß.
Rappstute, auch einpännig gefahren.
Fhr. von Lädinhausen.

Zu verkaufen
drei **Schweine** zum Weiterfüttern.
Ewan, Schützenstr. 14.

Zu verkaufen
mehrere **Bettstellen,** 1,3 m breit.
Niederstr. 6, neben Herrn Klein.

Billig zu verkaufen
1,5 schwarze, rosenkämige **Bantam,**
prämiert, klein und schmitzig.
D. Pacusch.

Bier-Anschanksäule,
mit zwei oder drei Hähnen, gut er-
halten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
von Auswärts, welches im Kochen und
Hausarbeit erfahren ist, wünscht Stellung
im besseren Hause. Nachzutr. von 10
bis 12 Uhr Mittags. Lonnbeich 13.

Wir vergüten

für Einlagen mit halbjähriger Kündigung zur Zeit
4 % Zinsen f. J.
und berechnen für Darlehn und die Schuld in lau-
fender Rechnung zur Zeit

5 % Zinsen f. Jahr.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank
Filiale Wilhelmshaven.

Otto Herz & Co's
Fabrikate
Reichshausstr. für
Herren,
Damen, Knaben
und Mädchen.

Damen-Chevreaux-Knopfstiefel,
Hochfeine Herren-Lackstiefel,
Kalbleder-Herren-Zugschuhe
und Schnürstiefel
aus obiger Fabrik

nur bei
J. G. Gehrels
Roonstraße 95.

Habe 40 Stück große und kleine
Schweine,
auch auf Zahlungsfrist, zu verkaufen.
A. Wessels, Heppens.

Vertreter
gut empfohlen, für Platz und Hafen
gesucht von leistungsfäh. Campagner-
Firma. Gest. Offerten unter **O. H.**
an die Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen.
Neuestr. 10.

Tüchtiger Agent
von einer leistungsfähigen Cognac-
Steinhäger-Brennerei, sowie Liqueur-
Fabrik Westfalens gesucht.
Gest. Offerten unter **C. T.** an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
eine Werkstelle zur Tischlerei ge-
eignet. Offerten unter **K.** an die
Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Dez. ein ordentl. Dienst-
mädchen mit guten Zeugnissen.
Frau Goffel.

Tüchtige
Maurer
und
Arbeiter
zum Innen- und Außenputz suchen
A. Bormann.

Gesucht
auf sofort ein Knecht nicht unter
17 Jahren.
Fr. Meiners, Rüstlerstr.,
Dampfschleifer.

Gesucht
ein Mädchen für den Vormittag.
Knorrstr. 6, II. L.

Gesucht
ein einfach möbl. Zimmer für ein
junges Mädchen in der Nähe von
Neuhappens. Offerten unter **D. 2** an
die Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sof. od. 15. Nov. ein Stunden-
mädchen für den ganzen Tag.
S. Janssen, Schneidermeister,
Neue Wilh. Str. 81.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden rasch und billig
auf das Geschmack-
vollste angefertigt von
der Buchdruckerei des Tage-
blattes.
Th. Stüss,
Kronprinzenstrasse 1.

Um alte Leinwand
bittet Gemeindefchwester Adele.
Peterstr. 3, II.

Nur 3 Tage.

Heute, morgen und übermorgen kommen hier, Roonstraße 109,
zum fabelhaft billigen **Ausverkauf:** Gestickte Languetten auf doppeltem
Madapolam, 4 1/2 Mtr., 65 Pf., hochfeine echte Schweizer-Stickerei, von über
4 Mtr., Stück von 60 Pf. bis zu den allerfeinsten (6 Mtr.), Stickereien zu
Kinderkleidern nur 4,25 Mtr., gestickte Schweizer Taschentücher 40 Pf.,
schwarze wollene Lustreschürzen 1,25 Mtr., schwarze Lustreschürzen ums ganze
Kleid nur 1,65 Mtr., das Allerbeste in farbigen Küchenschürzen, über 1 1/2 Mtr.
breit, 1,25 Mtr., gestickte weiße Battist-Bierschürzen nur 1,25 Mtr., weiße
Untertaillen in jeder Weite 1,50 Mtr., Damen-Nachtkleider mit Roth- oder
Weißstickerei nur 3 Mtr., Mädchen-Nachtkleider von 10-15 Jahren 2,50 Mtr.,
1 Posten Damen-Beinkleider in Madapolam und Biquee-Parachend, Negligee-
Jacken, Taghemden mit handgestickter Hemdenpasse, hochfeine Frisir-Mantel,
hochfeine Fantasie-Damenhemde, gestickte Unterröcke, farbige Velour- und
Noiree-Unterröcke, weiße Pelzplüsch-Anstandsrocke fabelhaft billig. Zum Be-
sticken: Große karrierte Java-Kaffeedecken, vorgezeichnete Leinen-Paradehandtücher,
Tisch-Müllins, Servir-Tischdecken, Tischläufer, eine Parthie gestickte Wochen-
markttaschen nur 1,25 Mtr. Der Ausverkauf findet nur einige Tage, heute,
morgen und übermorgen statt, im Laden

Roonstraße Nr. 109,
zweites Haus von Hempel's Hotel.
Fenchel aus Berlin.

Orig. Musgrave's Irische Oefen.
D. R.-P. No. 81533.
System langsamer Verbrennung.
Feinst regulirbare, chamot-
tirt Dauerbrandöfen für
Cokes und Anthracit in
Größen bis 3500 Cbm. Heiz-
kraft zum vollkommenen
Durchheizen der grössten
Räume. Verschiedene und
sehr elegante Ausstattungen.
Preise der Zimmer-
öfen von Mk. 20.- an.
Man verwechsle diese
Originalöfen nicht mit den
billigen Nachahmungen, sog. Irischen Oefen.
Esch & Cie. Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.
J. Egberts, Bismarckstrasse 52.

Gutes Logis | Dienstboten jeder Art ver-
für 2 Leute. Bahnhofstr. 5. **C. Briegnitz,** Bismarckstr. 23. mittelt

Holz-Bettstellen von hiesigen Tischlermeistern gearbeitet,
ca. 70 Stück am Lager. **Janssen & Carls.**
Stück 10.00, 12.00, 15.00 bis 25 Mk.

Grosse Bahnsendung Kinderwagen zu ganz außerordentlich billigen
Preisen empfehlen **Janssen & Carls.**

Per Bahn angelangt
ca. 60 St. eiserne Bettstellen für Erwachsene u. Kinder **Janssen & Carls.**

Kaiserkrone. Kaiserkrone.

Neu!!

Die

Neu!!

Ortsgruppe Wilhelmsh. des Verbands deutscher Kriegsveteranen hält am 4. November eine

Vorstellung

durch einen Nebelbilder-Apparat,

zwecks Gründung einer Unterstützungskasse für arme hilfsbedürftige Veteranen von 1848-70, 71 ab.

PROGRAMM:

- 1) Kaiser Wilhelm I. und seine Zeit. Der Lebenslauf. (Mit Vortrag.)
- 2) Nordpol-Expedition „Jeanette“, verunglückt 1879-1882 und Andree's Luftballon-Nordpolfahrt. (Mit Vortrag.)
- 3) Die Entstehung der Erde und die Wunder der Umwelt bis zum Erscheinen des Menschen.
- 4) Astronomie. Die Wunder des gestirnten Himmels. Bewegl. Planeten-Systeme. (Mit Vortrag.)
- 5) Der glorreiche deutsch-französische Feldzug 1870/71. Darstellung von colorirten Schlachten.
- 6) Die deutsche Kriegsmarine und das Seeleben.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 9 Uhr.

Karten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf., reservirter Platz 75 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 30 Pf. Karten sind zu haben bei Grudopf, Ostfriesenstr. 59, Noisch, Ostfriesenstr. 43, Saak, Kiekerstr. 62, Brichmann, N. Wilhelmshab. Str. 73, Klose, Lönndich, Friederikenstr. 3, Lüke, Verl. Peterstraße 15.

Nach der Vorführung: Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

NB. Zur Darstellung kommen ca. 300 Bilder.



Einladung zu dem Stiftungsfeste

des Männer-Turn-Vereins „Jahn“ am Sonntag, den 6. November, in der „Burg Hohenzollern“, Anfang pünktlich 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Programm.

- Turnermarsch von Caro.
1. Reigen mit langen Stäben. Ouverture „Dichter und Bauer“ von Supph.
 2. Pyramiden, dargef. von der Schülerabtheilung. Lied „Gast Du mich lieb“ von Bohm.
 3. Gewichtheben. Präludium und Chor aus „Pensionat“ von Supph.
- Ueberreichung eines Fahnen-Bandes.
- Fantasie aus „Lohengrin“ von Wagner.
4. Reulenschwingen. Walzer „Tügende Blätter“ von Seiffert.
 5. Allgemeines Ringen-Turnen. Gavotte „Im Waldesgrün“ von Kadel.
 6. Kürturnen am Pferd, Barren und Reck. Marsch-Potpourri von Bach.

Eintrittskarte 75 Pfg. Tanzband 1,00 Mk. Karten sind zu haben bei Herrn Handschuhmacher Scherff, Roonstraße, Herrn Kürschner Lenzner, Bismarckstraße und in der Turnhalle.

Der Turnrath.

Burger Schuhfabrik

mit Dampftrieb,

Fabriken Burg bei Magdeburg,

Vertrieb in 25 eigenen Verkaufsgeschäften, offerirt

Wilhelmshaven, Marktstraße 30,

Herren-Zugstiefel von 3.90 Mk. an.
Damen-Zugstiefel von 3.00 Mk. an.
Kinderschuhe von 0.40 Mk. an.

Reparaturen sofort billigst.

Alle Sport-Artikel billigst.



Panorama,

Gökerstraße 15, 1 Treppe.

Diese Woche ausgestellt:

Neapel, Vesuv und Ausgrabungen von Pompeji.

Von 10-12 Uhr Vorm. und von 2-10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf. 5 Reisen 1 Mk. Vereine Ermäßigung.

Gründlich. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Borchers'schen Methode. Vierwöchentlicher Kursus bei täglich 7stündigem Unterricht 12 Mark. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Hachmeister, verl. Peterstr. 40, II. r., Ecke Stellerstr.

Empfehle hochfeines Tafelbier

aus der Dampfbrauerei von Th. Felskötter, Jever, helles nach Pilsener Art.

Lagerbier,

dunkles, nach bairischer Art; letzteres sehr empfehlenswerth für Kranke und Reconvalescenten.

J. Fangmann,

Bismarckplatz, am Markt.

Sprechstunde.

Jah halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2-12 1/2 Uhr im Hotel „Bunter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Emil Klötzky's

Universal-Kopfwasser

Dieses vortreffliche Cosmecticum, welches in überraschend schneller Zeit eine weite Verbreitung gefunden hat und von ärztlicher Seite warm empfohlene wird, hat eine ungemein erfrischende Wirkung auf die Kopfhaut und trägt wesentlich zur Pflege und zur Konservierung des Haarwuchses bei.

Das Universal-Kopfwasser, dessen Vertrieb amtlich gestattet ist, hat bereits auf mehreren Ausstellungen, u. A. in Königsberg, Stuttgart, Danzig, Berlin, Brüssel und London prämiirt werden können. Es ist in Wilhelmshaven bei Nolle, Friseur- und Parfümeur-Geschäft, Bismarckstraße 10, zu haben und beim Erfinder, Danzig, Ketterhagergasse Nr. 1. Die große Flasche kostet 3,00 Mk., die kleine 1,50 Mk.

Wohnungs-Bureau

des Hausbesitzer-Vereins Bant, 66 Neue Wilhelmshavenstr. 66.

Wohnungen und Läden stets in Auswahl zur Vermietung angemeldet. Nachweis für Miether kostenlos. Einschreibgebühr à Wohnung 50 Pf., auch für Nichtmitglieder.

Am Freitag Abend Bismarckstraße 23 mit frischem Roßfleisch. Gergull.

Schiffer's Eierbrod,

Leckerbissen für alle Vögel, à Stück 15 Pfg., frisch eingetroffen bei Hugo Lüdicke, Roonstr. 194, Emil Schmidt, Roonstr. 78, Wilh. Stech, Marktstrasse 45, W. Wachsmuth, Marktstrasse 27, Drogenhandlungen.

Eigener Herd ist Goldes werth!

Wir liefern eine

Brant-Ausstattung

bestehend aus 17 Gegenständen und zwar:

- 2 Bettstellen
- 2 Matratzen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 4 Rohrstühle
- 1 Spiegel
- 1 Sopha
- 1 Handtuch-Galtee
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle

für nur

170 Mk.

daher

gegen baar.

Bessere Einrichtungen dementsprechend nur im Möbel- und Ausstattungs-Geschäft von

Janssen & Carls

Bismarckstraße 51 u. Gökerstraße 11.

Am heutigen Tage übertrug ich die bislang von meinen Eltern geführte

Restauration

Oldenburgerstraße 16, dem Herrn Otto Schnitzer und bitte, das uns freundlichst entgegengebrachte Vertrauen auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Wilhelmshaven, den 1. November 1898.

Fr. Kloppmann.

Auf Obiges bezugnehmend, theile ich ergebenst mit, daß ich die Vertretung des Restaurants Kloppmann übernommen habe und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Otto Schnitzer.

Fertige Betten!!

im Preise von

Mk. 21.45, 25.25, 29.75, 35.25

aus glatt rothem Daunenkörper mit 14 Pfund grauen Federn gefüllt, sind in unserem Verkaufslotale

Gökerstr. 11

zur Besichtigung ausgestellt.

Janssen & Carls,

Bismarckstr. 51 und Gökerstr. 11.